

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 58 (1925-1926)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer E. Zimmermann, Bern, Höweg 18.

Telephon: Christoph 25.53.

Redaktoren der «Schulpraxis»: Schulinspektor E. Kasser, Marienstrasse 29, Bern; Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Mäckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Rédaction pour la «Partie Pratique»: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, I^{er} étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Bücherbesprechungen. — Eingegangene Bücher.

Ich schrieb dieses Buch nicht, um Dich zu unterhalten.
Ich schrieb es, um Dir zu nützen.

Der Unfug des Krankseins und sein Ende

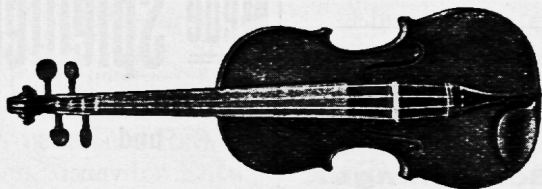
Geb. Fr. 6.90. von A. C. Carter Geb. Fr. 6.90.

Inhaltsübersicht.

1. Vom Leben und Sterben unserer Zeit.
2. Eine seltsame Botschaft aus dem Weltenraum?
3. Vom Wesen des Unfugs.
4. Vom Kranksein und Gesundwerden.
5. Vom Verzappeln.
6. Die Fünfundneunzig-Prozent-Krankheit unserer Zeit.
7. Erfolglosigkeit nicht Schicksal — sondern Krankheit?
8. Vom Rendez-vous mit dem — Tode.

Einem Menschheitstraum näher! Das Rätsel der Langlebigkeit!

Buchhandlung A. Francke A.-G., Bern.



FEINE VIOLINEN

62

Alte Meistergeigen in allen Preislagen. Neue Violinen eigener Herstellung. Schülerinstrumente, komplett, von Fr. 40 an aufwärts

Reparaturen, Bogenbehaaren und Tonverbesserung
Saiten — Bogen

Lehrer und Musiklehrer erhalten Spezialrabatt
Auskunft und Beratung kostenlos 36

J. Werro, Geigenbauer, Luthier
15 Moserstrasse Bern Moserstrasse 15

Gottfried Stucki Magazinweg 12 Bern
Tel.: Bollw. 25.33

Spezialgeschäft

für

Wandtafelgestelle

mit vier Schreibflächen,

Normalgrösse der Schreibtäfel
110/190 cm,

leichteste und bequeme Handhabung,!

sowie Schreibflächen
auf der Wand fest.

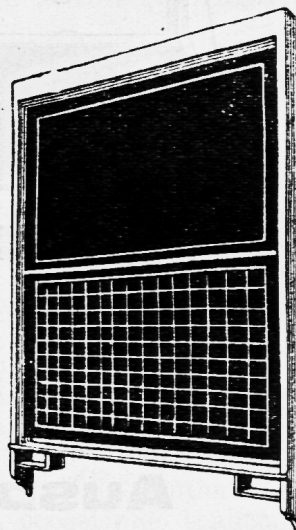
Mässige Preise. 15

Devise für komplette Gestelle, je nach Grösse, stehen gerne zur Verfügung.

Prima Referenzen stehen zu Diensten!

Ein Mustergestell kann in der Werkstatt besichtigt werden.

Innert 2 Jahren 33 Schulhäuser mit 250 Wandtäfel versorgt!



147

SEHR VORTEILHAFT

in Preis und Qualität kaufen Sie Ihre

M Ö B E L

in der bestbekannten

MÖBEL-FABRIK WORB

000000 VEREINSCHRONIK 000000

84. Promotion. Unsere Zusammenkunft findet auf vielseitiges Verlangen Samstag den 8. August statt (nicht Sonntag). Sammlung: Vormittags 10 Uhr im Café Rudolf. Ausflug nach Uebereinkunft. Anmeldungen zur Teilnahme bis 6. August an H. Käch, Gampelen.

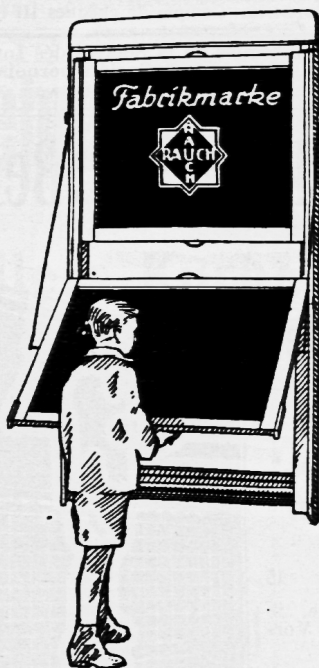
Der Vorstand.

Sektion Aarberg des B. L. V. Der Kurs für Heimatunterricht, 1.—3. Schuljahr, und für Heimatkunde, 4. Schul-

jahr, beginnt Montag, 17. August, nachmittags 1 Uhr, in Lyss (der genaue Ort wird später noch mitgeteilt). Der Kurs dauert vier Halbtage; die drei weiteren Halbtage werden am ersten Kurstag von den Kursteilnehmern selber bestimmt (17.—22. August). Kursleiter: Herr Schulinspektor Wymann, Langenthal. Vom Herrn Kursleiter wird empfohlen mitzubringen: Der betreffende Lehrplan und ein Notizheft. Anmeldungen (eventuell auch nur für den zweiten Kurs, zu dem die Angemeldeten eingeladen werden, sobald der betreffende Kurstag bestimmt ist) bis 8. August an den Unterzeichneten. Für den Sektionsvorstand: A. Studer, Lobsigen.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
Primarschule.						
Bolligen	V	Elementarklasse	zirka 40	nach Gesetz	2, 6	15.—25. August
Thierachern	II	Untere Mittelklasse	> 40	>	10, 5 oder 6, 14	10. Aug.
Ilfis, Gmde. Langnau	IV	Mittelklasse	40—45	>	4, 5	10. >
Gals bei Erlach	VIII	>	zirka 30	>	4, 5	10. >
Burg bei Laufen	XI	Gesamtschule	> 20	>	4, 5	10. >
<p>* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu ersetzt. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.</p>						



„RAUCHPLATTE“
Schulwandtafeln
aller Systeme
haben sich in unsern Schulen

über **20 JAHRE** bewährt
nurecht mit eingetragter
Fabrikmarke

Prospekte, Musterzimmer. Tel. 5380 H.
G. Senftleben, Zürich 7
 Plattenstrasse 29

Ausbildung

Rasche und gründliche für Bureau-, Verwaltungs- und Verkaufsdienst, Handel, Fabrik, Bank, Hotel, Post, Fremdsprachen. Man verlange Prospekte von

Gademanns Handelsschule, Zürich

Birkenblut



erzeugt prächtiges, üppiges Haar! Es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen.

Grosse Flasche Fr. 3.75.

Birkenblutshampoo, der Beste, 30 Cts. Birkenblutcreme gegen trockenen Haarboden, per Dose Fr. 3.— u. 5.—. Arnika-Toilettenseife Fr. 1.20. Erhältl. in vielen Apoth., Drog., Coiffeurgesch. od. durch

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.

Beste Bezugsquelle für
 jede Art **Vorhänge**
 und Vorhangstoffe, Brise-Bises,
 Garnituren, Draperien etc.
 sowie Pfundtuch für Vorhänge
M. Bertschinger
 Rideaux, Wald (Zürich).
 Gefl. Muster verlangen. (274)

la. Heidelbeeren von den
 Alpen . . . zu Fr. 1.10 per kg

la. Mailänder Salami und
 Salametti zu Fr. 7.20 per kg

la. Waldhimbeeren
 frische . . . zu Fr. 1.20 per kg
 (für diese Kessel zum Füllen einsenden)

283 versendet täglich:

Wwe. Tenchio-Bonalini, Lehrerin
 Roveredo (Graub.)

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter-Christen, Bern

empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten
 Preisen. Einrahmungen aller Art.
 Stets Ankauf von Bibliotheken,
 alter Bilder und Rahmen. 301

Berner Leinen

aller Art offeriert 149

Paul Gygas, Fabrikant

Bleienbach

Leihbibliotheken

Grosse, einzig. Vergünstigungen
 anlässlich meines völligen Ausverkaufs v. Büchern aller Richtungen
 gewährt Fr. H. Wagnière, Bex (Waadt).
 Viele Anerkennungs-schreiben.
 Katalog zu Diensten. 282

Neue Spiellieder

12 Lieder für Schule
 und Haus

von

Ernst Ruprecht
 Zollikofen

Gedichte von Walter Morf
 Bern

Preis Fr. 1.50

Zu beziehen bei

Buchdruckerei Bolliger & Eimer
 BERN

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Abgeordnetenversammlung

des Bernischen Lehrervereins,

Samstag den 6. Juni 1925, vormittags 9 Uhr,
im Grossratssaale in Bern.

Anwesend:

Bureau: Präsident Mühlheim und die beiden Vizepräsidenten Rieder und Schwenter;

Abordnung der Sektionen: 69 stimmberechtigte Delegierte aus allen 33 Sektionen, 10 Sektionspräsidenten mit beratender Stimme.

Revisionskommission: Die Herren Lieberherr, Oberhofen, und Nyffenegger, Thun, Frl. Gutmann, Allmendingen bei Thun.

Redaktion des Berner Schulblattes: Die Herren Redaktoren Zimmermann und Mœckli.

Lehrergrossräte: Die Herren Bratschi, St. Stephan, und Hurni, Bern; die übrigen sind entschuldigt.

Kantonalvorstand: Zwölf Mitglieder des Kantonalvorstandes; ein Mitglied wegen Krankheit entschuldigt.

Sekretariat: Zentralsekretär Graf und Frl. Keller.

Den Vorsitz führt Präsident Mühlheim, das Protokoll besorgt Zentralsekretär Graf.

Verhandlungen.

1. Eröffnungswort des Präsidenten.

Präsident Mühlheim konstatiert in seinem Eröffnungswort, dass die Abgeordnetenversammlung statutengemäss durch das Mittel des Berner Schulblattes einberufen worden sei. Grosse Aktionen sind keine vorgekommen. Die Sektionen arbeiteten an der Fortbildung des Lehrers. Sie besprachen auch das obligatorische Thema: Wahl und Wiederwahl der Lehrer. Diese Diskussion bildet eine wertvolle Vorarbeit für die kommende Revision der Schulgesetzgebung. — Einzelne Mitglieder wurden in ihrer Stellung bedroht; dies spiegelt sich im Jahresbericht wieder. Die 24 Interventionsfälle verursachten viel Kleinarbeit. Geklagt wird auch in unsern Reihen über den Steuerdruck. Wir hoffen, dass der Entwurf zu einem neuen Steuergesetze am 28. Juni die Sanktion des Volkes erhalten wird.

In unserm Volke beginnt der Kampf um die Jugend schärfer zu werden. Die Stellung des Lehrers wird dadurch erschwert. Angriffe auf die Gewissensfreiheit des Lehrers sind erfolgt. Es zeigen sich Strömungen, die von kulturkämpferischem Geiste zeugen. Die bernische Lehrerschaft nimmt es mit ihrer Aufgabe ernst; sie will nur das Beste für die Jugend.

Assemblée des délégués

de la Société des Instituteurs bernois,

tenue, samedi le 6 juin 1925, dès 9 h. du matin,
à la salle du Grand Conseil, à Berne.

Sont présents:

le bureau: M. Mühlheim, président, et MM. Rieder et Schwenter, vice-présidents;

la délégation des sections: 69 délégués ayant droit de vote et représentant nos 33 sections; 10 présidents de section, avec voix délibérative;

la commission de revision: MM. Lieberherr (Oberhofen) et Nyffenegger (Thoune), M^{lle} Gutmann (Allmendingen, près Thoune);

la rédaction de « L'Ecole Bernoise »: MM. les rédacteurs Zimmermann et Mœckli;

les députés instituteurs: MM. Bratschi (St-Etienne) et Hurni (Berne); les autres sont excusés;

le Comité cantonal: Douze membres du Comité cantonal; un membre est excusé.

le Secrétariat: M. Graf, secrétaire central, et M^{lle} Keller.

C'est M. Mühlheim, président, qui préside à la séance, et M. Graf, secrétaire central, qui rédige le procès-verbal.

Délibérations.

1. Allocution du président.

M. le président Mühlheim constate que l'assemblée des délégués a été convoquée en conformité des statuts par la voie de « L'Ecole Bernoise ». Aucun tractandum important n'est venu sur le tapis. Les sections ont travaillé au perfectionnement de l'instituteur. Elles ont discuté la question obligatoire de l'élection et de la réélection des instituteurs. Cette discussion constitue un travail préliminaire précieux pour la future revision de la législation scolaire. — Quelques instituteurs ont été molestés dans leur position; le rapport annuel en a fait mention. Les 24 cas d'intervention ont occasionné beaucoup de menues besognes. Des plaintes se sont fait entendre également au sujet de la sévérité des impôts. Nous espérons que le projet d'une nouvelle loi de l'impôt obtiendra le 28 juin la sanction du peuple.

La lutte concernant la jeunesse se fait plus vive au sein de nos populations. La position de l'instituteur en est rendue plus difficile. Des attaques ont été dirigées contre la liberté de conscience de l'instituteur. Des courants se révèlent qui sont la preuve d'un esprit combatif en matière religieuse. Le corps enseignant bernois prend sa tâche au sérieux: il ne veut que le plus grand

Der Präsident verliest hierauf die Liste der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder; es sind dies:

Bern-Land: Frl. König, Zollikofen; Herr Niklaus Bill, Gümligen.

Bern-Stadt: Herr Seminardirektor Balsiger, Bern; Herr Oberlehrer Dietrich, Brunnmattschule; Herr Huber, Breitenrainschule; Frl. Grimm, Innere Stadt; Frl. Rüefli, Sekundarlehrerin.

Biel, deutsch: Herr Emil Lanz, Bözingen.

Büren: Frl. Aebischer, Pieterlen.

Courtelary: Herr César Béguelin, Lehrer, Tramelan-dessous; Herr Jacques Rüegg, Prof., St. Immer.

Delémont: Herr Grettin, Lehrer, Souce; Herr Marquis, Lehrer, Saulcy.

Erlach: Herr Joël Leuenberger, alt Lehrer, Ins.

Fraubrunnen: Herr B. Maurer, alt Lehrer, Münchringen.

Interlaken: Herr Michel, Lehrer, Matten; Herr Samuel Jost, Oberlehrer, Matten.

Laufen: Herr Humaire, Lehrer, Liesberg.

Laupen: Herr Schober, alt Lehrer, Wyleroltigen.

Oberemmental: Herr F. Schwarz, alt Lehrer, Langnau; Herr Joh. Röthlisberger, Lehrer, Langnau; Frl. Hebeisen, gewesene Lehrerin, Than; Herr Stucker, Sekundarlehrer, Langnau.

Thun: Frau Lauber-Rüfenacht, Dürrenast; Herr Joh. Bühlmann, Hilterfingen; Herr E. Dreyer, alt Lehrer, Uetendorf; Herr G. Sidler, gewesener Schulvorsteher, Thun.

Der Präsident hebt besonders die Namen zweier Männer hervor, die sich um die bernische Schule und die bernische Lehrerschaft verdient gemacht haben; es sind dies: Joh. Röthlisberger, Lehrer, Langnau, gewesenes Mitglied des Kantonalvorstandes, und Samuel Jost, langjähriger Redaktor des Berner Schulblattes und Sekretär der kantonalen Schulsynode. Die Versammlung erweist den Verstorbenen die geziemende Ehrung.

Im Anschluss an das Eröffnungswort des Präsidenten werden folgende Geschäfte erledigt:

- a. Die *Traktandenliste*, aufgestellt vom Kantonalvorstande und publiziert im Berner Schulblatt vom 30. Mai 1925 wird genehmigt;
- b. Als *Stimmenzähler* werden gewählt die Herren Berger, Than-Rüderswil, und Marti, Blausee-Mitholz;
- c. Als *Uebersetzer* wird bezeichnet: Herr Richard, Villeret.

2. Protokoll.

Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung ist gedruckt erschienen im Berner Schulblatt vom 26. Juli 1924. Es wird ohne Verlesung genehmigt.

3. Jahresbericht 1924/25.

a. Jahresbericht des Kantonalvorstandes.

Zum gedruckt vorliegenden Jahresbericht macht der Zentralsekretär folgende Bemerkungen:

bien de la jeunesse. Le président donne ensuite lecture de la liste des membres décédés au cours de l'exercice; ce sont:

Bern-Campagne: M^{lle} Koenig (Zollikofen), M. Nicolas Bill (Gümligen);

Berne-Ville: M. Balsiger, directeur de l'école normale (Berne); M. Dietrich, maître à la classe supérieure de l'école de Brunnmatt; M. Huber, à l'école du Breitenrain; M^{lle} Grimm, à l'école du centre de la ville; M^{lle} Rüefli, institutrice secondaire;

Bienne (allemand): M. Emile Lanz (Boujean).

Büren: M^{lle} Aebischer (Perles);

Courtelary: M. César Béguelin, instituteur (Tramelan-dessous); M. Jacques Rüegg, professeur (St-Imier);

Delémont: M. Grettin, instituteur (Souce); M. Marquis, instituteur (Saulcy);

Cerlier: M. Joël Leuenberger, ancien inst. (Anet); Fraubrunnen: M. B. Maurer, ancien instituteur (Münchringen);

Interlaken: M. Michel, instituteur (Matten); M. S. Jost, maître à la classe supérieure (Matten);

Laufon: M. Humaire, instituteur (Liesberg);

Laupen: M. Schober, ancien instituteur (Wyleroltigen);

Haut-Emmental: M. F. Schwarz, ancien instituteur (Langnau); M. J. Röthlisberger, inst. (Langnau); M^{lle} Hebeisen, ancienne institutrice (Than); M. Stucker, maître secondaire (Langnau);

Thoune: M^{me} Lauber-Rüfenacht (Dürrenast); M. J. Bühlmann, Hilterfingen; M. E. Dreyer, ancien instituteur (Uetendorf); M. G. Sidler, ancien directeur d'école (Thoune).

Le président rappelle tout particulièrement les noms de deux hommes qui ont mérité de l'école et du corps enseignant bernois; ce sont M. J. Röthlisberger, instituteur à Langnau, ancien membre du Comité cantonal et M. Samuel Jost, pendant de longues années rédacteur du « Berner Schulblatt » et secrétaire du Synode scolaire cantonal. L'assemblée se lève en l'honneur des défunts.

Les affaires suivantes ont été liquidées immédiatement après les paroles d'ouverture du président:

- a. La *liste des tranctanda*, dressée par le Comité cantonal et publiée en date du 30 mai 1925 dans « L'Ecole Bernoise » est approuvée;
- b. comme *scrutateurs* ont été nommés: MM. Berger (Than-Rüderswil) et Marti (Blausee-Mitholz);
- c. comme *traducteur* est désigné M. Richard (Villeret).

2. Procès-verbal.

Le procès-verbal de la dernière assemblée des délégués a été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 26 juillet 1924. Il est approuvé sans lecture.

3. Rapport annuel 1924/25.

a. Rapport annuel du Comité cantonal.

Le secrétaire central présente les observations suivantes sur le rapport annuel qui a été imprimé et distribué:

1. *Lehrerinnenüberfluss.* Der Lehrerinnenüberfluss hat sich wieder verschärft. Trotzdem sind am Staatsseminar Thun und an der Neuen Mädchenschule in Bern letztes Frühjahr mehr als zwanzig Schülerinnen aufgenommen worden. Eine solche Praxis muss zu einem wahren Lehrerinnenelend führen. Die Unterrichtsdirektion und die Seminarleitungen müssen sich auf den Boden der Waadtländer stellen. Dort fühlen sich Erziehungsdepartement und Seminardirektion dafür verantwortlich, dass jeder Abiturient und jede Abiturientin des Seminars den Lehrberuf auch wirklich ausüben kann. Hätte man nach diesem Prinzip im Kanton Bern gehandelt, wären heute die Zustände besser. Der Kampf gegen den Lehrerinnenüberfluss kann nicht einzig von Sekretariat und Kantonalvorstand geführt werden; die ganze Lehrerschaft, namentlich auch die Sekundarlehrerschaft, muss da mithelfen. Die Sekundarlehrer und Sekundarlehrerinnen müssen nicht glauben, jedes einigermaßen begabte Mädchen gehöre in das Seminar. Sie müssen die jungen Töchter eher auf die grosse Enttäuschung hinweisen, die ihrer nach Ablauf der Seminarzeit wartet: Lange, oft jahrelange Stellenlosigkeit.

2. *Interventionen.* Der Kantonalvorstand hat sich veranlasst gesehen, die Namen der Sperrebrecher im Jahresberichte zu veröffentlichen. Er kann mit Befriedigung konstatieren, dass die Mitglieder begreifen, dass ein Ausschluss aus dem Bernischen Lehrerverein mehr bedeutet als eine Formalität. Ein Sperrebrecher ist heute in den Augen der Grosszahl unserer Mitglieder auch gesellschaftlich erledigt. Um so verwunderter war der Sprecher, als er letzten Samstag in der Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse hörte, wie wegen eines Sperrebrechers Sturm gegen die Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse gelaufen wurde. Das sollte nicht mehr vorkommen.

3. *Rekrutenprüfungen.* Die Sektion Saanen beglückwünscht den Kantonalvorstand zu seiner festen Haltung in der Frage der Rekrutenprüfungen. Sie drückt den Wunsch aus, dass die Vertreter der Lehrerschaft im Nationalrate anlässlich des in Aussicht stehenden Berichtes des Bundesrates gegen die Wiedereinführung der Rekrutenprüfung Stellung nehmen möchten. Dazu ist zu sagen, dass leider die Lehrerschaft und ihre Vertretung im eidgenössischen Parlament in der Frage der Rekrutenprüfungen nicht einig war. Wäre sie einig gewesen, die Rekrutenprüfungen wären wohl auf immer verabschiedet worden. Immerhin darf man der Sache nicht allzu grosse Bedeutung beimessen. Die Rekrutenprüfungen sind tatsächlich erledigt; was man jetzt versucht, ist die Galvanisierung eines Leichnams.

4. *Administratives.* Gemäss Statuten und Geschäftsreglement sollen nur in den geraden Jahren die Halberneuerungen der Sektionsvorstände stattfinden. Es kommt aber immer noch vor, dass diese Vorschrift nicht beachtet wird.

1° *Pléthore des institutrices.* La pléthore des institutrices s'est de nouveau accentuée. Néanmoins, il a été admis plus de 20 élèves à l'école normale de Thounne ainsi qu'à celle de la Nouvelle école des jeunes filles à Berne, ce printemps dernier. Sans aucun doute, une telle manière de procéder ne peut manquer d'aboutir à un vrai désastre pour les institutrices. La Direction de l'Instruction publique et les directeurs des écoles normales devraient se tenir sur le terrain des Vaudois, dans cette question. Chez ceux-ci, ce sont le Département de l'Instruction publique et la Direction de l'école normale qui prennent l'engagement et la responsabilité de fournir aux candidats et candidates issus de l'école normale un poste où ils pourront exercer réellement leurs fonctions. Eût-on agi de la même façon au canton de Berne, la situation n'en serait que meilleure aujourd'hui. Il n'appartient pas aux seuls secrétariat et Comité cantonal de mener la lutte contre la pléthore des institutrices. Il convient au corps enseignant tout entier, et spécialement aussi au personnel enseignant secondaire d'aider à la tâche. Que maîtres et maitresses secondaires cessent de croire que toute jeune fille quelque peu douée devrait entrer à l'école normale. Qu'ils rendent plutôt les jeunes filles attentives à la déception qui les attend, de rester longtemps, voire souvent des années sans place.

2° *Cas d'intervention.* Le Comité cantonal s'est vu dans la nécessité de publier, dans le rapport annuel, les noms des réfractaires au boycott. C'est avec satisfaction qu'il constate que les membres comprennent que le fait d'être exclu de la Société des Instituteurs bernois revêt une signification plus grande que celle d'une simple formalité. Un réfractaire au boycott est aujourd'hui, au sens de la plupart de nos membres, une personne perdue. Aussi le rapporteur a-t-il été très étonné d'apprendre, à l'assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs de samedi dernier, que l'assaut avait été lancé contre la commission administrative de la Caisse d'assurance des instituteurs, à cause d'une personne subissant le boycott. Pareille chose ne devrait plus advenir.

3° *Examens de recrues.* La section de Gessenay félicite le Comité cantonal de son attitude ferme dans la question relative aux examens de recrues. Elle exprime le vœu que les représentants du corps enseignant, députés au Conseil national, prendront position au sujet du rapport que le Conseil fédéral va présenter sous peu contre le rétablissement de l'examen pédagogique des recrues. A notre grand regret nous devons dire que le corps enseignant et ses représentants au sein des conseils de la Confédération n'ont pas été unis dans la question de ces examens. L'eussent-ils été que les épreuves pédagogiques eussent été écartées à tout jamais. Toutefois il ne faut pas attacher trop d'importance à la chose. De fait, les examens de recrues sont liquidés: les efforts tentés à présent ne tendent rien moins qu'à la galvanisation d'un cadavre.

Die anwesenden Vertreter der Sektionen werden dringend ersucht, darauf zu achten, dass in Zukunft den statutarischen Vorschriften genau nachgelebt wird. Sodann muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass die Jahresberichte der Sektionen die Zeit vom 1. April bis 31. März eines Jahres umfassen sollen. Das Kalenderjahr entspricht nicht dem Geschäftsjahr des Bernischen Lehrervereins.

Diskussion des Jahresberichtes.

Herr *Diggelmann*, Unterseen, kommt auf das Interventionswesen zu sprechen. Er hat auf diesem Gebiet eine Motion anzubringen. Die Versammlung beschliesst, diese unter dem Traktandum « Allfälliges » zu behandeln.

Herr *Henzi*, Nidau, bemerkt, dass die staatliche Kommission für Lehrerfortbildungskurse die Herausgabe wertvoller Monographien, wie z. B. « Die Grafen von Nidau » nicht subventionieren will. Der Landesteilverband Seeland hätte gerne auf die Subventionierung eines Kurses verzichtet und das Geld für die Finanzierung der Herausgabe « Der Grafen von Nidau » verwendet. Die Kommission ging aber nicht darauf ein. Herr *Henzi* beantragt, der Kantonalvorstand möchte Schritte tun, dass die Kommission auf ihre ablehnende Haltung zurückkomme. Die Anregung des Herrn *Henzi* wird dem Kantonalvorstand überwiesen.

Herr Dr. *P. Marti*, Präsident der Sektion Bern-Stadt, begrüsst das Eintreten des Kantonalvorstandes für die neue Steuergesetzvorlage. Er stellt den Antrag, die Abgeordnetenversammlung möchte einen Aufruf zugunsten des Gesetzesentwurfes beschliessen. Der Antrag des Herrn Dr. *Marti* wird mit allen Stimmen gegen eine Enthaltung angenommen.

Herr *Frautschi*, Turbach-Saenen, spricht zu den Lehrerfortbildungskursen. Er ist gegen den geplanten Zentralkurs und plädiert für die Kleinarbeit in den Sektionen.

Herr Dr. *P. Marti*, Bern, gibt im Einverständnis der stadtbernischen Delegierten die Erklärung ab, dass die Arbeit in den Sektionen für das Fortbildungswesen durch den Zentralkurs nicht geschädigt werden dürfe.

Herr *Karl Ammann*, Bern, stellt den formellen Antrag, der Kantonalvorstand sei zu beauftragen, dem Lehrerinnenüberfluss mit aller Energie entgegenzutreten und ihn zu bekämpfen. Der Kantonalvorstand arbeitet zwar in dieser Richtung; der Antrag bezweckt, jedermann zu zeigen, dass die Delegiertenversammlung in dieser Sache geschlossen hinter dem Vorstand steht. — Der Antrag wird durch Erheben von den Sitzen einstimmig angenommen.

Mit diesen Bemerkungen und Zusätzen wird der Jahresbericht einstimmig genehmigt.

4° *Autour de l'administration.* Aux termes des statuts et du règlement d'administration les comités de section doivent être renouvelés par moitié, les années paires, seulement. Il arrive cependant toujours encore que cette prescription n'est pas observée. Les représentants des sections, ici présents, sont instamment priés de veiller à ce qu'à l'avenir les dispositions des statuts soient appliquées exactement. En outre, il nous faut, à nouveau, attirer l'attention sur le fait que les rapports de gestion des sections doivent comprendre le laps de temps de tout un exercice, c'est-à-dire de celui du 1^{er} avril au 31 mars. L'année civile ne correspond pas à l'exercice annuel de la Société des Instituteurs bernois.

Discussion relative au rapport annuel.

M. *Diggelmann* (Unterseen) vient à parler des interventions. Il présente une motion à ce sujet. L'assemblée décide de la traiter sous le tractandum: « Divers ».

M. *Henzi* (Nidau) observe que la commission officielle préposée aux cours de perfectionnement des instituteurs ne veut pas subventionner la publication de monographies telles que celle « des Comtes de Nidau ». C'est avec plaisir que l'association régionale du Seeland eût renoncé à la subvention d'un cours pour en employer l'argent à couvrir les dépenses occasionnées par l'édition de l'ouvrage sur « les Comtes de Nidau ». Mais la commission n'a pas voulu en entendre parler. Aussi M. *Henzi* propose-t-il que le Comité cantonal soit chargée de faire en sorte que ladite commission revienne sur sa décision. Le désir de M. *Henzi* est transmis au Comité cantonal.

M. le Dr *P. Marti*, président de la section de Berne-Ville, applaudit à l'accueil que fait le Comité cantonal en faveur du nouveau projet de loi de l'impôt. Il propose que l'assemblée des délégués prenne la résolution de lancer un appel en faveur dudit projet. Cette proposition est acceptée à l'unanimité des voix moins une abstention.

M. *Frautschi* (Turbach-Gessenay) prend la parole en faveur des cours de perfectionnement des instituteurs. Il s'élève contre le cours central projeté et plaide pour les menus travaux des sections.

M. le Dr *P. Marti* (Berne) déclare, d'accord avec les délégués de la ville de Berne, que le travail au sein des sections ne devrait pas être entravé en ce qui concerne le perfectionnement de l'instituteur, par l'organisation du cours central.

M. *Charles Ammann* (Berne) propose que le Comité cantonal soit invité à s'opposer de toute son énergie à la pléthore des institutrices et à la combattre sans réserve. Le Comité cantonal travaille, il est vrai, dans ce but; mais la proposition a pour tendance à montrer à chacun que l'assemblée des délégués, dans cette question, appuie le Comité. Il est déféré à ce vœu par acclamation.

Sur ces observations et amendements, le rapport annuel est approuvé à l'unanimité.

b. Jahresbericht des Berner Schulblattes.

Der ebenfalls gedruckt vorliegende Jahresbericht des Berner Schulblattes wird ohne Diskussion genehmigt.

4. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse.

Die Rechnungen liegen gedruckt vor. Herr Sekundarlehrer Lieberherr, Oberhofen, erstattet im Namen der Revisionskommission den Revisionsbericht. Die Prüfung der Rechnung hat ihre Richtigkeit ergeben. Die Revisionskommission empfiehlt Genehmigung der beiden Rechnungen unter Dechargeerteilung an den Rechnungssteller. Der Antrag wird stillschweigend angenommen.

5. Vergabungen.

Der Kantonalvorstand beantragt wie letztes Jahr die Ausrichtung folgender Vergabungen:

1. Lehrerhilfsfonds Heiligenschwendi .	Fr. 200
2. Schweizerische Lehrerweisenstiftung »	500
3. Institut J. J. Rousseau, Genf . . . »	200
4. Kantonaler Verein für Kinder- und Frauenschutz »	50
5. Kindersanatorium « Maison Blanche » »	50
6. Asyl für schulentlassene, schwach-sinnige Mädchen in Köniz »	50
7. Jurassischer Verein für schwach-sinnige Kinder »	50
8. Verein abstinenter Lehrer »	150
Total	Fr. 1250

Die Vergabungsliste wird gemäss Antrag des Kantonalvorstandes genehmigt.

6. Voranschlag für das Jahr 1925/26.*A. Zentralkasse.*

Der Voranschlag, den der Kantonalvorstand unterbreitet, basiert auf einem Jahresbeitrag von Fr. 23 per Mitglied; es findet also ein Abbau von Fr. 2. — statt. Gleichzeitig geht der Schweizerische Lehrerverein mit seinem Beitrag um Fr. 1. — zurück. Der Voranschlag des Kantonalvorstandes sieht an Einnahmen vor Fr. 82.900, an Ausgaben Fr. 84.700 vor. Der Kantonalvorstand beantragt, in Zukunft den Abiturienten der Seminarien das Schulblatt solange gratis zuzustellen, bis sie eine definitive Stelle gefunden haben. Es bringt dies eine Verschlechterung des Voranschlages um ca. Fr. 700, die aber erträglich ist.

Im Namen der Sektion Bern-Stadt beantragt Herr Dr. P. Marti, es seien die Ausgaben für Veteranenurkunden von der Zentralkasse zu übernehmen. Herr Zürcher, Präsident des Kantonalvorstandes, vertritt den ablehnenden Standpunkt des Kantonalvorstandes.

Abstimmung:

- a. Der Antrag betreffend Gratisabgabe des Berner Schulblattes an Abiturienten der Seminarien wird stillschweigend angenommen:

b. Rapport annuel de « L'Ecole Bernoise ».

Le rapport annuel, que les délégués ont sous les yeux, imprimé également, est adopté sans discussion.

4. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement.

Les comptes sont imprimés. C'est M. Lieberherr (Oberhofen) qui en présente le rapport de revision au nom de la commission de vérification. Ces comptes ont été examinés et trouvés justes en tout point. Aussi ladite commission propose-t-elle qu'ils soient approuvés et qu'il en soit donné décharge au caissier. La proposition est acceptée d'emblée.

5. Dons.

Le Comité cantonal émet le vœu que les sommes suivantes soient versées, comme l'exercice dernier:

1° Au Fonds de secours des instituteurs « Heiligenschwendi »	fr. 200
2° A l'œuvre en faveur des orphelins d'instituteurs suisses	» 500
3° A l'Institut J.-J. Rousseau, Genève .	» 200
4° A la Société cantonale de protection de l'enfance et de la femme . . .	» 50
5° Au Sanatorium « Maison Blanche » .	» 50
6° A l'asile de Köniz, pour jeunes filles faibles d'esprit, hors de scolarité .	» 50
7° A la Société jurassienne pour enfants arriérés	» 50
8° A la Société des maîtres abstinents .	» 150
Total	fr. 1250

Cette liste est approuvée sur la recommandation du Comité cantonal.

6. Projet de budget pour l'exercice 1925/26.*A. Caisse centrale.*

La proposition, présentée par le Comité cantonal se base sur une cotisation annuelle de fr. 23. —, par membre; il y aurait donc une diminution de fr. 2. —. De son côté la Société suisse des Instituteurs abaisse sa cotisation de fr. 1. —. Le projet de budget du Comité cantonal prévoit aux recettes fr. 82.900 et aux dépenses fr. 84.700. Le Comité cantonal propose qu'à l'avenir « L'Ecole Bernoise » soit adressée gratis aux candidats sortant des écoles normales aussi longtemps qu'ils n'auront pas obtenus de place définitive. De ce fait le projet de budget sera grevé d'une somme d'environ fr. 700, montant qui, il est vrai, est supportable.

Au nom de la section de Berne-Ville, M. le Dr P. Marti demande que les dépenses pour la feuille commémorative destinée aux vétérans soient à la charge de la Caisse centrale. — M. Zürcher, président du Comité cantonal, s'oppose à cette proposition.

Votation:

- a. La proposition relative à la distribution gratuite de « L'Ecole Bernoise » aux ressortis-

- b. Der Antrag der Sektion Bern-Stadt betreffend Tragung der Kosten für die Veteranenurkunden wird mit 38 gegen 17 Stimmen abgelehnt;
- c. Der Gesamtvoranschlag wird gemäss Antrag des Kantonalvorstandes genehmigt. Der Jahresbeitrag für die Zentralkasse pro 1925/26 beträgt demgemäss Fr. 23.—.

B. Stellvertretungskasse.

Gestützt auf die Erhebungen des Sekretariats über die Kosten der Stellvertretungen schlägt der Kantonalvorstand vor, im Jahre 1925/26 folgende Beiträge zu erheben:

- | | |
|---|--------|
| a. Primarlehrer der Städte Bern und Biel | Fr. 30 |
| b. Primarlehrer der übrigen Sektionen | » 12 |
| c. Primarlehrerinnen der Städte Bern und Biel | » 54 |
| d. Primarlehrerinnen der übrigen Sektionen | » 22 |

Diese Ansätze werden genehmigt.

7. Wahlen.

a. Wahl der Redaktoren des Berner Schulblattes und der « Schulpraxis ».

Gemäss Antrag der Redaktionskommission und des Kantonalvorstandes werden auf eine Amtsperiode laufend vom 1. April 1925 bis 31. März 1929 wiedergewählt:

Als Redaktoren des Hauptblattes die Herren E. Zimmermann, Bern, für den deutschen Teil, und Georges Mœckli, Delémont, für den französischen Teil.

Als Redaktoren der « Schulpraxis » die Herren Schulinspektor Kasser und Seminarlehrer Dr. Kilchenmann, beide in Bern.

b. Wahl einer Abgeordneten für den Schweizerischen Lehrerverein.

An Stelle der demissionierenden Frl. Michel in Bönigen wird gewählt Fr. Boss, Lehrerin, Lüscherthal.

8. Akommen mit dem Bern. Gymnasiallehrerverein.

Der Berichterstatter des Kantonalvorstandes, Herr Sekundarlehrer Widmer in Bern, führt aus: Im Frühling 1922 schlossen der Bernische Mittellehrerverein und der Bernische Gymnasiallehrerverein folgendes Abkommen ab:

1. Der Bernische Mittellehrerverein anerkennt den bestehenden Bernischen Gymnasiallehrerverein und schliesst mit ihm ein Uebereinkommen ab.

Die Statuten des Bernischen Gymnasiallehrervereins unterliegen der Genehmigung des Bernischen Mittellehrervereins.

sants sans place des écoles normales est approuvée tacitement;

- b. La proposition de la section de Berne-Ville concernant les dépenses à supporter relativement à la feuille pour vétérans est repoussée par 38 voix contre 17;
- c. Le projet de budget est accepté, in globo, suivant la proposition du Comité cantonal. La cotisation annuelle à la Caisse centrale pour 1925/26 est donc de fr. 23.—.

B. Caisse de remplacement.

S'appuyant sur les données statistiques du Secrétariat relativement aux remplacements, le Comité cantonal propose, pour 1925/26, de prélever les cotisations suivantes:

- | | |
|--|----------|
| a. Maîtres primaires des villes de Berne et de Bienne | fr. 30.— |
| b. Maîtres primaires des autres sections | » 12.— |
| c. Maîtresses primaires des villes de Berne et de Bienne | » 54.— |
| d. Maîtresses primaires des autres sections | » 22.— |

Ces normes sont approuvées.

7. Nominations.

a. Nomination des rédacteurs de « L'Ecole Bernoise » et de la « Partie Pratique ».

D'après la proposition de la commission de rédaction et du Comité cantonal les personnes suivantes sont réélues pour une période de fonctions allant du 1^{er} avril 1925 au 31 mars 1929:

M. E. Zimmermann (Berne) comme rédacteur de la Feuille principale pour la partie allemande et M. Georges Mœckli (Delémont) comme rédacteur au même titre, mais pour la partie française;

MM. Kasser, inspecteur scolaire, et Dr Kilchenmann, professeur à l'école normale, tous deux à Berne, comme rédacteurs de la « Schulpraxis ».

b. Choix d'une déléguée pour la Société suisse des Instituteurs.

En remplacement de M^{lle} Michel, démissionnaire (Bönigen), est nommée M^{lle} Boss, institutrice (Lüscherthal).

8. Arrangement pris avec la Société bernoise des professeurs de gymnase.

M. Widmer, professeur à Berne, rapporteur du Comité cantonal, déclare qu'au printemps 1922 la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et la Société bernoise des Professeurs de gymnase ont pris entre elles l'arrangement suivant:

1° La Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes reconnaît l'existence de la Société bernoise des Professeurs de gymnase et conclut avec elle un compromis; les statuts de la Société bernoise des Professeurs de gymnase sont soumis à la ratification de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

2° La Société bernoise des Professeurs de gymnase délègue deux représentants au sein du Comité

2. Der Bernische Gymnasiallehrerverein ordnet in den Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins zwei Vertreter ab.

3. Die Beiträge des Bernischen Gymnasiallehrervereins an den Bernischen Mittellehrerverein werden alljährlich durch die zuständigen Organe festgesetzt; vorbehalten bleibt eine Neureglung der Mitgliederbeiträge im Bernischen Lehrerverein.

4. Die Kosten, die aus den Aktionen des Bernischen Gymnasiallehrervereins erwachsen, werden im Einverständnis mit dem Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins durch die Zentralkasse des Bernischen Lehrervereins getragen.

5. Dieses Abkommen beginnt am 1. April 1922 und dauert bis 31. März 1924; es unterliegt der Genehmigung

- a. der Delegiertenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins;
- b. der zuständigen Instanz des Bernischen Gymnasiallehrervereins;
- c. der Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins und tritt nach der Ratifikation in Kraft.

Die Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins hat das Abkommen am 27. Mai 1922 ratifiziert; letztes Jahr wurde es erneuert. Es ist nun an der Zeit, aus dem Provisorium herauszukommen und ein Definitivum zu schaffen. Der Vorstand des Bernischen Gymnasiallehrervereins hat beschlossen, das Abkommen auf sechs Jahre zu erneuern; den gleichen Beschluss fasste die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. Der Kantonalvorstand stellt den Antrag, es möchte die Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins das Abkommen ebenfalls auf sechs Jahre, d. h. vom 1. April 1925 bis 31. März 1931, genehmigen.

Herr Dr. Wildbolz, Bern, erinnert in der Diskussion an die Motion Marti, die eine Zentralisation des Inkassos der Mitgliederbeiträge und der Führung der Mitgliederlisten bezweckte. Die Motion ist letztes Jahr abgelehnt worden; dagegen wurde den Sektionen das Recht eingeräumt, auf ihrem Boden eine Ordnung zu treffen, die ihren Bedürfnissen entspricht. Der Vorstand der Sektion Bern-Stadt hat nun ein Reglement ausgearbeitet, das auf dem Platze Bern Ordnung schaffen soll. Die Sektion Bern-Stadt des Mittellehrervereins hat das Reglement genehmigt, dagegen sind die Gymnasiallehrer nicht einverstanden. Herr Dr. Wildbolz schlägt eine Resolution vor, nach der die Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins dem Gymnasiallehrerverein die Zustimmung zu dem Reglement empfiehlt. Der Kantonalvorstand spricht sich gegen die Resolution des Herrn Dr. Wildbolz aus. Wir wollen uns nicht in die internen Verhältnisse der Sektion Bern-Stadt einmischen. Herr Dr. Marti unterstützt Herrn Dr. Wildbolz. Nach § 18, lit. b, der kantonalen Statuten haben die Sektionsvorstände die Pflicht,

cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

3° Les cotisations de la Société bernoise des Maîtres de gymnase pour la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes sont fixées chaque année par les organes compétents; réserve est faite pour une nouvelle réglementation des cotisations au sein de la Société des Instituteurs bernois.

4° Les frais occasionnés par les actions de la Société bernoise des Professeurs de gymnase sont, après entente avec le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, à la charge de la Caisse centrale de la Société générale des Instituteurs bernois.

5° Cette convention commence le 1^{er} avril 1922 et durera jusqu'au 31 mars 1924; elle est soumise à l'approbation:

- a. de l'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes;
- b. des organes compétents de la Société bernoise des Professeurs de gymnase;
- c. de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois et entre en vigueur après sa ratification.

L'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois a ratifié l'arrangement le 27 mai 1922; celui-ci a été renouvelé l'année dernière. Le moment est venu maintenant de sortir du provisoire et d'arriver à une convention définitive. Aussi le Comité de la Société bernoise des Professeurs de gymnase a-t-il résolu de renouveler le compromis pour une période de six ans; l'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes a pris une décision identique. Le Comité cantonal propose que l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois ratifie également ces décisions afin que la convention ait force de loi du 1^{er} avril 1925 au 31 mars 1931.

M. le Dr Wildbolz (Berne) rappelle, à la discussion, la motion Marti, selon laquelle il importerait de centraliser l'encaissement des cotisations des membres et de tenir les listes de ces derniers. Cette motion a subi un échec l'année passée; toutefois les sections avaient été autorisées à régler la question sur leur propre terrain de façon qu'elle répondit à leurs besoins. Le comité de la section de Berne-Ville a élaboré un règlement, maintenant, qui pourrait ramener l'ordre sur la place de Berne. La section de Berne-Ville de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes a approuvé ce règlement; en revanche les Professeurs de gymnase ne sont pas d'accord à ce sujet. M. le Dr Wildbolz propose une résolution, d'après laquelle l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois recommanderait à la Société bernoise des Professeurs de gymnase d'approuver ledit règlement. Le Comité cantonal repousse cette résolution. Nous n'entendons pas nous mêler des affaires intérieures de la section de Berne-Ville. M. le Dr Marti appuie M. le Dr Wildbolz. Aux termes du § 18, litt. b, des statuts cantonaux

die Sektionskontrolle gewissenhaft zu führen. Das Reglement soll dem Vorstände der Sektion Bern-Stadt die Mittel in die Hand geben, seine statutarische Aufgabe zu erfüllen. Aus diesem Grunde wünscht der Redner die Annahme der Resolution Wildbolz.

Abstimmung:

- a. Die Resolution des Herrn Dr. Wildbolz wird mehrheitlich angenommen.
- b. Das Abkommen zwischen dem Bernischen Mittellehrerverein und dem Bernischen Gymnasiallehrerverein wird auf eine Dauer von sechs Jahren, d. h. vom 1. April 1925 bis 31. März 1931, ratifiziert.

9. Wiederaufnahmen.

Der Vorstand der Sektion Bern-Stadt und der Kantonalvorstand beantragen, Herrn Dr. Tellenbach, Gymnasiallehrer, Bern, gegen eine Nachzahlung in der Höhe von zwei Jahresbeiträgen wieder in den Verein aufzunehmen. Die Versammlung stimmt zu.

10. Anträge der Sektionen und Arbeitsprogramm 1925/26.

Berichterstatter: Herr W. Zürcher, Präsident des Kantonalvorstandes.

a. Orthographiereform.

Die Sektion Seftigen beantragt, die Frage der Orthographiereform auf das Arbeitsprogramm zu nehmen. Der Kantonalvorstand will diese Frage der pädagogischen Kommission überweisen. Zustimmung.

b. Erneuerung der Schrift.

Die Sektion Seftigen hat auch diese Frage aufgegriffen. Sie möchte, dass ein Zentralkurs unter der Leitung des Herrn Zeichenlehrers Hulliger in Basel veranstaltet würde. Dieser Kurs sollte von Abgeordneten der Sektionen besucht werden. Diese Abgeordneten hätten dann in ihren Sektionen die gewonnenen Kenntnisse zu verwerten. Im Namen des Kantonalvorstandes beantragen Präsident Zürcher und Sekretär Graf, diese Frage nicht auf das Arbeitsprogramm zu nehmen. Die Frage gehört nicht in das Arbeitsgebiet des Bernischen Lehrervereins. Die Vertreter der Sektion Seftigen treten für die Aufnahme der Angelegenheit auf das Arbeitsprogramm ein; es sprechen dafür die Herren Rychener, Sekundarlehrer in Belp, und Schuler, Sekundarlehrer in Wattenwil. Herr Wüthrich, Bern, will die Frage der pädagogischen Kommission überweisen. Die Vertreter der Sektion Seftigen schliessen sich diesem Antrage an; der Kantonalvorstand hält an der Ablehnung fest. — Der Antrag Wüthrich wird mehrheitlich angenommen.

les comités de section ont le devoir de tenir un contrôle consciencieux des sections. Le règlement doit fournir au comité de la section de Berne-Ville les moyens de résoudre un problème statutaire. C'est pour cette raison que l'orateur désire que la proposition Wildbolz soit acceptée.

Votation:

- a. La résolution du Dr Wildbolz est approuvée à une petite majorité.
- b. La convention arrêtée entre la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et la Société bernoise des Professeurs de gymnase est ratifiée pour une durée de six ans, c'est-à-dire pour le temps compris entre le 1^{er} avril 1925 et le 31 mars 1931.

9. Réadmissions.

Le comité de la section de Berne-Ville et le Comité cantonal proposent que M. le Dr Tellenbach, maître au gymnase de Berne, soit réadmis dans la Société contre paiement supplémentaire des cotisations se montant à celles de deux exercices annuels. L'assemblée y consent.

10. Proposition des sections et programme d'activité pour 1925/26.

M. W. Zürcher, président du Comité cantonal, rapporte à ce sujet.

a. Réforme de l'orthographe.

La section de Seftigen demande que la question de l'orthographe soit inscrite au programme d'activité. Le Comité cantonal transmettra cette question à la commission pédagogique. Tout le monde est d'accord.

b. Renouveau de l'écriture.

La section de Seftigen a aussi attaché le grelot pour cette question. Elle aimerait qu'un cours central de calligraphie fût institué sous la direction de M. Hulliger, professeur de dessin à Bâle. Ce cours devrait être fréquenté par les délégués des sections. Ceux-ci auraient alors pour tâche d'inculquer, dans leur section, les connaissances acquises à ce sujet. Au nom du Comité cantonal, MM. Zürcher, président, et Graf, secrétaire central, proposent de ne pas porter cette question au programme d'activité. Pareil objet ne doit pas y avoir place. Les représentants de la section de Seftigen rompent encore une lance en faveur de l'inscription audit programme: MM. H. Rychener, maître secondaire à Belp, et Schuler, maître secondaire à Wattenwil, défendent le point de vue de la section de Seftigen. M. Wüthrich (Berne) désire aussi que l'affaire soit transmise à la commission pédagogique. Les représentants de la section de Seftigen, se rattachent, pour finir à la proposition de M. Wüthrich, tandis que le Comité cantonal maintient son attitude première. — La proposition Wüthrich est approuvée à la majorité des voix.

c. Délivrance de deux bulletins scolaires.

La section de Seftigen voudrait que la question de la délivrance de deux certificats annuels fût

c. Zweimalige Abgabe der Schulzeugnisse.

Die Sektion Seftigen will die Frage der zweimaligen Abgabe der Schulzeugnisse zur Diskussion bringen. Der Sprecher des Kantonalvorstandes weist darauf hin, dass die Abgabe der Zeugnisse gesetzlich geregelt ist. Der Kantonalvorstand beantragt, die Frage für heute zurückzulegen. Sie soll später, zu geeigneter Zeit, den Sektionen zur Prüfung unterbreitet werden wie andere Fragen der Schulgesetzgebung. Die Vertreter der Sektion Seftigen erklären sich mit diesem Vorgehen einverstanden; die Delegiertenversammlung stimmt zu.

d. Amtliches Schulblatt.

Die Sektion Pruntrut will den Kantonalvorstand beauftragen, Schritte zu tun, damit in Zukunft das Amtliche Schulblatt wieder allen Lehrkräften zugestellt wird. Herr Zürcher weist darauf hin, dass der Kantonalvorstand schon zu verschiedenen Malen bei der Unterrichtsdirektion in dieser Sache vorstellig geworden sei, leider aber immer vergeblich. Der Kantonalvorstand wird seine Bemühungen fortsetzen. — Herr Borruat, Präsident der Sektion Pruntrut, erklärt sich befriedigt.

e. Veteranenurkunde.

Herr Zürcher erstattet Bericht. Die Sektion Courtelary will ein einheitliches, kantonales Gedenkblatt. Der Kantonalvorstand will zunächst den Vorrat an Gedenkblättern, der vorhanden ist, aufbrauchen; sodann kann die von Courtelary aufgeworfene Frage in aller Ruhe studiert werden. Der Präsident der Sektion Courtelary hält an dem Antrag seiner Sektion fest. Die Schaffung des heutigen Blattes ist überstürzt worden. In der Abstimmung wird der Antrag des Kantonalvorstandes angenommen.

f. Kredite für die Fortbildungskurse der Lehrerschaft.

Die Sektion Bern-Stadt beantragt, der Kantonalvorstand sei zu beauftragen, Schritte zu tun, damit der Kredit für Lehrerfortbildungskurse erhöht werde. Wenn 1927 ein zentraler Kurs komme, so dürfe dadurch die Arbeit in den Sektionen nicht geschädigt werden. — Der Kantonalvorstand nimmt den Auftrag entgegen; es wird so beschlossen.

Arbeitsprogramm 1925/26.

a. Schulpolitisches Programm.

Der Berichterstatter des Kantonalvorstandes erwähnt, dass vom letztjährigen Arbeitsprogramm noch die Frage der *Schulzeit* geblieben sei. Der Kantonalvorstand schlägt vor, diese Frage auf das Arbeitsprogramm 1925/26 zu setzen. Herr Sekundarlehrer Balmer, Grosshöchstetten, wendet sich gegen diesen Antrag. Er will überhaupt die Diskussion über die Hauptkapitel der Schulgesetz-

soumise à la discussion. Le porte-parole du Comité cantonal, M. Zürcher, président, rappelle que la délivrance des témoignages scolaires est réglée par la loi. Le Comité cantonal propose d'écarter la question pour le moment, quitte à la reprendre, plus tard, en temps opportun, et, à la soumettre à l'examen des sections en même temps que d'autres problèmes de la législation scolaire. — Les représentants de la section de Seftigen se déclarent d'accord avec cette manière de procéder; l'assemblée des délégués y donne également son assentiment.

d. Feuille officielle scolaire.

La section de Porrentruy veut charger le Comité cantonal de faire des démarches, afin qu'à l'avenir la Feuille officielle scolaire soit adressée de nouveau à tous les instituteurs. M. Zürcher rappelle que le Comité cantonal s'est déjà adressé maintes fois, à ce propos, à la Direction de l'Instruction publique, mais malheureusement toujours en vain. Le Comité cantonal poursuivra ses efforts dans cette voie. — M. Borruat, président de la section de Porrentruy, se déclare satisfait de la réponse obtenue.

e. Feuille commémorative pour vétérans.

M. Zürcher rapporte à ce sujet. La section de Courtelary demande que le souvenir pour vétérans soit le même pour toute l'étendue du canton. Le Comité cantonal entend liquider d'abord les feuilles commémoratives qu'il possède encore, après quoi la question posée par Courtelary pourra être reprise en toute tranquillité. Le président de la section de Courtelary tient fermement au desideratum de son cercle. La confection de la feuille actuelle aurait été précipitée. La votation donne raison à la proposition du Comité cantonal.

f. Crédit pour cours de perfectionnement du corps enseignant.

La section de Berne-Ville invite le Comité cantonal à faire des démarches afin que le crédit pour cours de perfectionnement soit relevé. Au cas où un cours central aurait lieu en 1927, il ne faudrait pas que pour cela les travaux des sections en supportassent des préjudices quelconques. Le Comité cantonal approuve cette invitation et l'assemblée la vote sans réticence.

Programme d'activité pour 1925/26.

a. Programme de politique scolaire.

Le rapporteur, du Comité cantonal porte à la connaissance que le programme d'activité de l'année écoulée comporte une question qui n'a pas été traitée, à savoir: « la durée de la scolarité ». Le Comité cantonal propose de rapporter ce tractandum sur le programme d'activité de 1925/26. M. Balmer, maître secondaire à Grosshöchstetten, repousse cette proposition et entend que la discussion des principaux chapitres de la législation scolaire ne soit pas poursuivie pour le moment, car, partout se fait sentir un esprit réactionnaire qui agit en retour sur le corps en-

gebung zurzeit nicht weiter führen. Heute herrsche überall ein reaktionärer Geist; dieser wirke auf die Lehrerschaft zurück und erzeuge einen Geist des Kleinmutes. Man wage nicht, fortschrittliche Beschlüsse und Resolutionen zu fassen. So kämen Beschlüsse zustande, die uns später unangenehm sein könnten.

Zentralsekretär Graf beantragt Abweisung des Antrages des Herrn Balmer. Wir müssen jetzt, in der Zeit der Ruhe, die grossen Probleme der Schulgesetzgebung studieren, damit wir bereit sind, wenn die Frage der Revision akut wird.

Grossrat Hurni weist darauf hin, dass das Thema acht- oder neunjährige Schulzeit nicht von uns aufgegriffen wurde; es waren Politiker, die sich zuerst mit der Frage beschäftigten, und zwar in der Absicht, Ersparnisse zu erzielen. Die Fachmänner müssen jetzt Stellung nehmen.

Abstimmung: Mit allen gegen eine Stimme wird die Frage der Schulzeit auf das schulpolitische Arbeitsprogramm 1925/26 gesetzt.

b. Pädagogisches Programm.

Deutscher Kantonsteil. Die deutsche pädagogische Kommission macht darauf aufmerksam, dass die Probezeit für die Lehrpläne abgelaufen sei. Ferner verlangt die Lehrmittelkommission Anträge der Lehrerschaft für die Ausarbeitung des Lesebuches für die Oberstufe. Gestützt auf diese Anregungen werden auf das pädagogische Arbeitsprogramm des deutschen Kantonsteils gesetzt:

1. Die Lehrpläne für die Primarschulen;
2. Das Lesebuch für die Oberstufe.

Französischer Kantonsteil. Die französische pädagogische Kommission schlägt für den Jura die Diskussion folgender Fragen vor:

1. Die Lehrerbildung;
2. Wie ist das Gleichgewicht zwischen Körperkultur und intellektueller Entwicklung herzustellen?
3. Kann die Schule etwas beitragen zur Pazifikation der Welt?

Herr Zürcher, Präsident des Kantonalvorstandes, macht darauf aufmerksam, dass die Frage 1 sehr wahrscheinlich das nächste Jahr auf das allgemeine kantonale Arbeitsprogramm gesetzt werde. Im Einverständnis mit der Antragstellerin schlägt er vor, diese Frage abzusetzen, dagegen aber Frage 2 und 3 aufzunehmen. — Es wird so beschlossen.

11. Wahl und Wiederwahl der Lehrer im Kanton Bern.

Der Referent, Zentralsekretär Graf, verzichtet auf ein längeres Eintretensvotum, indem er auf die Ausführungen im Berner Schulblatt vom 30. Mai a. c. hinweist. Er beantragt Eintreten auf

seignant et fait naître chez lui une tendance à la mesquinerie. On n'a pas le courage des résolutions énergiques, marquées au coin de l'esprit progressiste: il en résulterait donc des décisions batardees qui pourraient nous être désagréables, plus tard.

M. Graf, secrétaire central, estime qu'il faut écarter la requête de M. Balmer et que nous devons continuer d'étudier, dans le calme, les grands problèmes de la législation scolaire, afin qu'au moment où il faudra donner le coup de collier nous soyons prêts à aborder le sujet de la revision dans toute sa plénitude.

M. Hurni, député au Grand Conseil, nous dit que la question de la durée de la scolarité n'a pas été soulevée par nous: ce sont des politiciens, qui, en premier lieu, l'ont lancée sur le tapis, dans l'intention de réaliser des économies. Aux experts maintenant de trancher la question de savoir si la scolarité doit comporter une durée de huit ou neuf années.

Votation: Le problème de la durée de la scolarité est porté sur le programme d'activité politico-scolaire de 1925/26; la décision en est prise à l'unanimité des voix moins une.

b. Programme pédagogique.

Partie allemande du canton. La commission pédagogique de langue allemande rappelle que le temps d'essai des programmes d'enseignement est périmé. La commission des moyens d'enseignement demande, en outre, que le corps enseignant fasse des propositions pour l'élaboration du livre de lectures destiné au degré supérieur. Donnant suite à ces desiderata, les questions suivantes seront donc inscrites au programme d'activité pédagogique de la partie allemande du canton:

- 1° les plans d'études des écoles primaires;
- 2° le livre de lectures pour le degré supérieur.

Partie française du canton. La commission pédagogique de langue française propose, pour le Jura, de soumettre les questions suivantes à la discussion:

- 1° La formation de l'instituteur;
- 2° De quelle manière peut-on rétablir l'équilibre entre les cultures intellectuelle et physique?
- 3° L'école peut-elle contribuer en quelque mesure à la pacification du monde?

M. Zürcher, président du Comité cantonal, fait observer que la question 1^{re} sera très probablement portée, l'année prochaine, au programme cantonal d'activité générale. D'accord avec le promoteur de ces résolutions, M. Zürcher propose de biffer le chiffre 1^{er} et de maintenir, par contre, au programme les questions 2 et 3. La votation corrobore ce vœu.

11. Election et réélection des instituteurs du canton de Berne.

Le rapporteur, M. Graf, secrétaire central, renonce à ce que l'entrée en matière soit discutée plus longtemps et, pour tout renseignement, ren-

die Thesen des Kantonalvorstandes. Es wird so beschlossen.

Besprechung der einzelnen Thesen.

A. Primarlehrer.

1. Die Wahlfähigkeit.

Die Wählbarkeit an eine öffentliche Primarschule des Kantons Bern ist an den Besitz eines bernischen Primarlehrerpatentes gebunden. Das Patent muss stets durch ein Examen erworben werden. Ausserkantonale Bewerber haben ein bis zwei Semester an einem bernischen Seminar zu hospitieren.

Der Referent weist auf die Notwendigkeit hin, das bernische Patent zu schützen. Ganz ausschliessen wollen wir die Bewerber aus andern Kantonen nicht. Der Antrag des Kantonalvorstandes bedeutet einen Mittelweg.

Herr Dr. P. Marti, Bern, möchte im ersten Satz nur sagen: ... ist an den Besitz eines bernischen Patentes gebunden.

Zentralsekretär Graf weist darauf hin, dass bis jetzt die bernische Lehrerschaft darauf gedrungen habe, dass jeder, der auf einer bestimmten Schulstufe unterrichten wolle, auch das Patent für diese Stufe besitzen müsse. Diese Forderung garantierte Ordnung und verhinderte allerlei Reibereien unter den Vertretern der verschiedenen Schulstufen. Er beantragt Festhalten an der bisherigen Praxis und Ablehnung des Antrages Marti. — Es wird so beschlossen.

Herr Dr. Marti beantragt ferner, den letzten Satz der These, als zu weitgehend, zu streichen.

Herr Grossrat Hurni, Bern, bricht eine Lanze für die Freizügigkeit. Er beantragt die Beifügung eines Alineas, lautend: Die kantonale Schulsynode kann die Ausweise der Kantone, die Gegenrecht halten, als Wahlfähigkeitszeugnis anerkennen.

Zentralsekretär Graf bekämpft diesen Antrag. Er begreift alle diejenigen ganz gut, die aus der dumpfen Enge der Kantone heraus möchten. Die Wahrung unserer Interessen aber zwingt uns, für den Schutz des bernischen Patentes einzutreten. Gerade die Kantone, deren Gegenrecht uns etwas nützen würde, werden dieses Gegenrecht nie einführen. Luzern z. B. kennt es. Aber was nützt es uns in der Praxis? Wir sind so tolerant, dass eine bernische protestantische Gemeinde wohl einen katholischen Luzerner Lehrer wählen würde, aber umgekehrt

Der Antrag Hurni wird verworfen.

Zum Antrag Marti bemerkt Herr Maurer, Nidau, man könnte den Satz beibehalten, aber sagen « in der Regel ». Er stellt in diesem Sinne Antrag.

Abstimmung: Eventuell wird die Fassung Maurer derjenigen des Kantonalvorstandes vor-

voie à « L'Ecole Bernoise » du 30 mai dernier. Il approuve les conclusions du Comité cantonal. L'assemblée fait de même.

Reprise de chacune des thèses.

A. Instituteurs primaires.

1. Eligibilité.

L'éligibilité aux écoles primaires officielles du canton de Berne est liée à la possession du brevet bernois d'instituteur primaire. Le diplôme doit toujours être acquis ensuite d'examen. Les candidats d'autres cantons doivent fréquenter un ou deux semestres les cours d'une école normale bernoise.

Le rapporteur fait ressortir l'urgence qu'il y a de protéger le brevet bernois. Ce n'est pas que nous voulions proscrire tout compétiteur d'autres cantons. La proposition du Comité cantonal a le sens d'une voie intermédiaire.

M. le Dr P. Marti (Berne) voudrait que dans la première phrase on dise simplement: ... est liée à la possession d'un brevet bernois.

M. Graf, secrétaire central, rappelle que jusqu'ici le corps enseignant bernois a poursuivi la tendance à ce que toute personne voulant enseigner à un degré déterminé de l'école, doit également être en possession du diplôme de ce degré. Cette revendication nous a valu de l'ordre et a empêché toute sorte de compétition oiseuse parmi les représentants des divers degrés scolaires. Il propose qu'on maintienne la pratique employée jusqu'ici et que l'on rejette la proposition du Dr Marti. Il en est décidé ainsi.

M. le Dr Marti propose en outre de biffer la dernière phrase de la conclusion parce qu'elle va trop loin.

M. Hurni, député au Grand Conseil, rompt une lance en faveur de l'équivalence des brevets d'instituteur. Il propose l'adjonction de l'alinéa suivant: Le Synode scolaire cantonal peut considérer les diplômes des cantons admettant la réciprocité des droits, comme certificats d'éligibilité.

M. Graf, secrétaire central, combat cette proposition. Il comprend très bien tous ceux qui s'affranchissent de l'étroitesse territoriale des cantons. Toutefois la sauvegarde de nos intérêts réclame la défense du brevet bernois. Ce sont précisément les cantons dont la réciprocité de traitements pourrait nous être utile qui n'introduiront jamais cette réciprocité. Lucerne par contre reconnaît le brevet bernois. A quoi cela sert-il dans la pratique? Nous sommes si tolérants que les communes bernoises protestantes ne verraient aucun mal à élire chez elles un instituteur lucernois catholique; mais l'inverse aurait-il lieu? ...

La proposition Hurni est rejetée.

A propos de la proposition Marti, M. Maurer (Nidau) fait observer qu'on pourrait maintenir la phrase, mais en disant: « en règle générale ». C'est dans ce sens que la proposition est présentée.

Votation: L'amendement Maurer sera préféré, cas échéant, à celui du Comité cantonal; finale-

gezogen; definitiv siegt diese Fassung gegen den Streichungsantrag Marti.

2. Das Wahlverfahren.

Die Vorschriften des Art. 33 des Primarschulgesetzes über das Verfahren bei Lehrerwahlen wird beibehalten. Den Schulgemeinden steht das Recht zu, den Frauen das Stimmrecht bei Lehrerwahlen zu erteilen. Die Probelekationen fallen dahin. Der im Gemeindereglement vorgesehenen Wahlbehörde steht allein das Recht zu, die Bewerberliste als genügend oder ungenügend zu erklären.

Herr Dr. P. Marti weist darauf hin, dass die Schulkommissionen das Wahlgeschäft oft verzögern, indem sie ihre Vorschläge zu spät einreichen. Er stellt folgenden Zusatzantrag: « Die Schulkommissionen sind gehalten, ihre Wahlvorschläge innert Monatsfrist der zuständigen Gemeindebehörde einzureichen. »

Die These 2 wird samt dem Zusatzantrag Marti angenommen.

3. Provisorische Wahlen.

a. *Auch für die provisorischen Wahlen wird der Besitz eines bernischen Primarlehrerpatentes gefordert.*

b. *Provisorische Wahlen dürfen nur vorgenommen werden, wenn eine Stelle kurz vor Semesterbeginn (2 bis 3 Wochen) oder mitten im Semester frei wird.*

c. *Eine provisorisch besetzte Stelle ist unter allen Umständen auf das nächste Semester zur definitiven Besetzung auszuscheiden.*

Diese These wird diskussionslos angenommen.

4. Ablauf der Amtsdauer.

a. *Drei Monate vor Ablauf der Amtsdauer hat die Wahlbehörde über Ausschreibung oder Nichtausschreibung zu entscheiden. Wird innert dieser Frist kein Entscheid getroffen, so gilt dies als stillschweigende Erneuerung des Anstellungsvertrages auf sechs Jahre.*

b. *Beschliesst die Wahlbehörde, die Stelle nicht auszuscheiden, so ist der bisherige Inhaber auf die Dauer von sechs Jahren wiedergewählt.*

c. *Beschliesst die Wahlbehörde, die Stelle auszuscheiden, so hat der Inhaber das Recht, dieselbe während sechs Monaten noch provisorisch zu versehen.*

Der Berichterstatter bemerkt, dass dieser Abschnitt der wichtigste in der ganzen Angelegenheit sei. Zuerst ist in der Lehrerschaft der Wunsch aufgetaucht, es möchte die periodische Wiederwahl fallen, und man sollte zum System vor 1870 zurückgehen. Dieses Postulat ist nicht weiter verfolgt worden. Zunächst hätte das Bernervolk wohl kaum auf das Recht der periodischen Wiederwahl der Lehrer verzichtet. Sodann muss auch in Erwägung gezogen werden, dass durch die Einführung der periodischen Wiederwahl das Lehramt

ment cette proposition l'emporte sur celle du Dr Marti, qui visait à la suppression.

2. Procédé de nomination.

Les prescriptions de l'art. 33 de la loi sur l'école primaire relative aux modes de nominations des instituteurs sont maintenues. Les communes scolaires ont le droit d'accorder aux femmes le droit de vote aux élections d'instituteurs. Les leçons d'essai sont supprimées. L'autorité électorale prévue au règlement communal a seule le droit de déclarer suffisante ou non la liste des candidats.

M. le Dr Marti rappelle que les commissions scolaires négligent souvent leur devoir concernant l'élection, en envoyant trop tard leurs propositions. Il propose l'adjonction suivante: « Les commissions d'école doivent faire parvenir dans le délai d'un mois leurs propositions de nomination à l'autorité communale compétente. »

Cette conclusion 2 est adoptée y compris l'adjonction Marti.

3. Nominations provisoires.

a. *Pour les nominations provisoires également on exige la possession d'un brevet bernois d'instituteur primaire.*

b. *Les nominations provisoires ne peuvent avoir lieu que si une place est vacante peu de temps avant le commencement du semestre (2 à 3 semaines) ou bien au milieu d'un semestre.*

c. *Une place pourvue provisoirement doit être, en toutes circonstances, mise au concours définitif pour le semestre suivant.*

Cette conclusion est approuvée sans discussion.

4. Expiration de la durée des fonctions.

a. *Trois mois avant l'expiration de la période des fonctions, l'autorité électorale doit décider si elle entend ou non mettre la place au concours. Aucune décision n'est-elle prise dans ce laps de temps, le renouvellement du contrat d'engagement se fait tacitement pour une durée de six ans.*

b. *L'autorité électorale décide-t-elle de ne pas mettre la place au concours, le titulaire de la place est réélu pour une durée de six ans.*

c. *L'autorité électorale décide-t-elle de mettre la place au concours, le titulaire a le droit de la desservir encore provisoirement pendant six mois.*

Le rapporteur fait observer que ce chapitre est le plus important de toute la question. Le vœu a été exprimé tout d'abord au sein du corps enseignant, que la réélection périodique soit abandonnée pour revenir au système d'avant 1870. Ce postulat n'a pas été poursuivi plus longtemps. Le peuple bernois n'aurait d'ailleurs pas renoncé volontiers au droit de réélection périodique de l'instituteur. En outre, il faut aussi se dire que l'introduction de la réélection périodique a donné une importance toute spéciale à la carrière pédagogique. L'instituteur se trouve aujourd'hui dans une position toute différente de celle au temps où il était nommé pour une durée indéterminée. Des garanties doivent être fournies. Il arrive assez

eine wirkliche Bedeutung erhielt. Der Lehrer steht heute ganz anders da, als zur Zeit des Anstellungsvertrages auf unbestimmte Zeit. Sicherungen müssen getroffen werden. Es kommt noch immer vor, dass Gemeinden nicht drei Monate vor Ablauf der Amtsdauer, wie es das Gesetz vorsieht, über Bestätigung oder Nichtbestätigung abstimmen, sondern dass sie dieses Geschäft knapp vor Ablauf der Amtsdauer vollziehen. Der Lehrer kann dadurch in unangenehme Situationen hineinkommen; darum These 4 a. Schwierigkeiten bieten sich auch dann, wenn ein Lehrer gewegwählt wird und er sich nach einer andern Stelle umsehen will. Die Frist von drei Monaten ist zu kurz. Deshalb postulieren wir, dass ein weggewählter Lehrer noch sechs Monate provisorisch amten kann, wenn er darauf besteht.

Viel umstritten war die Frage, ob wir die Ausschreibungsbeschlüsse der Gemeinden einer neutralen Instanz zur Prüfung überweisen wollten oder nicht. Die Vermittlungsaktion des Bernischen Lehrervereins ginge dann zum grössten Teil an diese Instanz über; die Sperre würde in der Praxis kaum mehr angewendet. Ein solches System hätte unstreitig seine Vorteile; viele Sektionen und auch der Zentralsekretär persönlich traten dafür ein. Trotzdem konnte sich der Kantonalvorstand nicht entschliessen, eine entsprechende These vorzuschlagen. Wegleitend war dabei der Gedanke, dass die bisherige Interventionspolitik des Bernischen Lehrervereins sich bewährt habe; sie bietet unter Umständen dem Lehrer einen bessern Schutz als die neutrale Instanz. Diese kann Fehlurteile fällen, gegen die nicht mehr aufzukommen ist, und unter deren Wucht der Lehrer völlig zusammenbrechen muss. Auch werden die Gemeinden kaum dafür zu haben sein, dass eine neutrale Instanz offiziell ihre Entscheide über Bestätigung und Nichtbestätigung eines Lehrers überprüft.

In der Diskussion macht Herr Dr. P. Marti, Bern, darauf aufmerksam, dass Tendenzen vorhanden sind, den Begriff Amtsdauer abzuschwächen. Man macht bei der Wahl oder Wiederwahl allerlei Vorbehalte, so dass schliesslich keine feste Anstellung mehr da ist. Wir wollen eine sechsjährige, vorbehaltlose Amtsdauer. Diese soll nur durch die Bestimmungen über Abberufung und Amtsentsetzung eingeschränkt sein.

Diese These wird einstimmig angenommen.

5. Abberufung, Amtsentsetzung.

Die heutigen gesetzlichen Bestimmungen über Abberufung und Amtsentsetzung der Lehrer werden beibehalten mit Ausnahme des Art. 46, zweiter Satz, des Primarschulgesetzes vom 6. Mai 1894. (Dieser Satz lautet: « Missverhältnisse zwischen Lehrer, Gemeinde und Schulkommission, die jede gesegnete Wirksamkeit des erstern hemmen und sich nicht auf andere Weise heben lassen, bilden einen bestimmten Abberufungsgrund. »)

souvent encore que les communes omettent de voter trois mois avant l'expiration des fonctions, comme le veut la loi, sur la mise au concours ou non de la place et qu'elles n'exécutent cette formalité que très peu de temps avant l'expiration des fonctions, ce qui a pour conséquence de mettre l'instituteur dans une fausse position. C'est pour lui éviter ce désagrément que la conclusion 4 a a été proposée. Les difficultés ne sont pas épargnées non plus au maître d'école quand celui-ci est évincé et qu'il veut se mettre en quête d'une nouvelle place. Le délai de trois mois est trop court. C'est pourquoi nous voudrions que l'instituteur évincé restât encore à son poste pendant six mois, s'il y insiste.

La question de savoir si nous voulons ou non soumettre les décisions de mise au concours formulés par les communes à l'examen d'une instance neutre, a été vivement discutée. L'action médiatrice de la Société des Instituteurs bernois passerait alors en grande partie à l'instance en question; le boycottage ne serait pour ainsi dire plus jamais appliqué. Pareil système aurait sans doute ses avantages: bon nombre de sections et le secrétaire central lui-même aussi s'étaient déclarés en faveur de l'instance. Toutefois le Comité cantonal n'a pu se décider à en arriver à la même conclusion, du fait qu'il pensait que la politique d'intervention de la Société des Instituteurs bernois employée jusqu'ici avait fait ses preuves et que cette politique offrait à l'instituteur, dans certains cas, un appui plus efficace que celui qu'elle obtiendrait d'une instance neutre. Celle-ci peut faillir dans ses jugements et ne plus se ressaisir alors, et l'instituteur ne serait que le jouet des éléments déchainés contre lui. En outre, les communes se prêteraient-elles à ce qu'une instance neutre, fût-elle officielle, préjugât leurs décisions relatives à la mise au concours ou non de leurs instituteurs? Nous ne le pensons pas.

Dans la discussion, M. le Dr Marti (Berne) attire l'attention sur les tendances qu'il y a, ici ou là, à affaiblir le sens intrinsèque de la « durée des fonctions ». A l'élection et à la réélection, on fait toutes sortes de réserves, si bien que finalement il n'existe plus de place solide du tout. Nous voulons que la durée des fonctions soit celle d'une période de six années sans réticences ni réserves. Cette durée ne doit comporter aucune restriction d'aucune sorte si ce n'est par les dispositions relatives à la révocation ou à la destitution.

Cette conclusion est approuvée à l'unanimité.

5. Révocation, destitution.

Les dispositions légales actuelles relatives à la révocation des instituteurs sont maintenues à l'exception de l'art. 46, deuxième alinéa, de la loi du 6 mai 1894 sur l'école primaire. En voici la teneur: « Les malentendus entre l'instituteur, la commune et la commission d'école, paralysant toute activité bienfaisante du premier et ne pouvant être écartée d'aucune manière, constituent un motif déterminé de révocation. »

Herr G. Beck, Sekundarlehrer in Bern, tritt wie der Kantonalvorstand für Streichung von Art. 46, zweiter Satz, im Schulgesetz ein. Die Bestimmung bildet eine Gefahr für den Lehrer, sie fördert die Intoleranz der Gemeinden gegen den Lehrer und zeitigt die Gefahr, dass der Lehrer auf eine eigene persönliche Weltanschauung verzichtet. Wir wollen aber kein geistiges Eunuchentum bei der Lehrerschaft. Die Gefahr liegt immerhin nahe, dass wir mit unserer Forderung nicht durchdringen. Dann sollte als Eventualantrag verlangt werden, dass wenigstens das Wort « Kommission » gestrichen würde. Missverhältnisse zwischen Kommission und Lehrerschaft können leicht entstehen. Die Waffen sind aber in diesem Falle für beide Parteien nicht gleich lang. Muss die Schulkommission zurücktreten, so bedeutet das für sie einen Verlust an Prestige, mehr nicht. Für den Lehrer aber steht seine ganze berufliche und ökonomische Stellung in Gefahr.

Zentralsekretär Graf macht auf die Bestimmungen über die provisorische Einstellung eines Lehrers aufmerksam. Diese Einstellung kann als vorsorgliche Massregel von der Schulkommission verfügt und muss vom Erziehungsdirektor genehmigt werden. Letzthin ist ein Fall vorgekommen, dass ein Lehrer auf diese Weise mit Genehmigung des Schulinspektors eingestellt wurde. Der Erziehungsdirektor wurde erst hintendrein informiert, als der Handel schon auf unheilvolle Art und Weise verfuhrwerkt war. Die Einstellung bedeutet aber eine sehr einschneidende Massregel; auch sie kann den Lehrer vollständig ruinieren. Sie sollte deshalb nur vom Chef der Unterrichtsdirektion und nicht von den untern Instanzen verfügt werden können. Der Redner beantragt einen Zusatz, lautend: « Art. 47 des Primarschulgesetzes erhält folgende Fassung: Wenn das Wohl der Schule es dringend verlangt, so kann die Erziehungsdirektion einen Lehrer nach eingeholtem Gutachten der Schulkommission und des Schulinspektors in seinem Amte einstellen und provisorisch ersetzen. »

Der Eventualantrag Beck wird angenommen, ebenso die These 5 samt dem Zusatzantrag Graf.

B. Mittellehrer.

Die Wahlbehörde für die Mittellehrer ist die Schulkommission. Die Vorschrift, dass vor jeder Wahl ein Gutachten des Schulinspektors einzuholen sei, fällt dahin. Im übrigen gelten für die Wahl und Wiederwahl der Mittellehrer die gleichen Bestimmungen wie für die Primarlehrer.

Herr Sekundarlehrer Maurer, Nidau, begründet den Antrag der Sektionen Nidau und Biel-deutsch, es sei die Bestimmung zu streichen, wonach der Regierungsrat in der Schulkommission ein Mitglied mehr als die Hälfte wählt. Das System der Staatsvertreter mag zur Zeit der Garantenschulen gut gewesen sein; heute hat es sich überlebt.

Zentralsekretär Graf bittet Herrn Maurer, den Antrag zurückzuziehen. Streng genommen hätte er schon das letzte Jahr gestellt werden sollen,

M. G. Beck, maître secondaire à Berne, préconise, tout comme le Comité cantonal, la radiation du deuxième alinéa de l'art. 46, dont la disposition est un danger pour l'instituteur, en ce sens qu'elle provoque l'intolérance des communes vis-à-vis du maître d'école et lui fait encourir le risque de renoncer à son point de vue personnel sur les considérations du monde. Nous nous opposons à la castration intellectuelle du corps enseignant. Le danger subsiste toujours que notre revendication n'aboutisse pas. Aussi conviendrait-il qu'on réclamât au moins comme proposition éventuelle que le mot « commission » fût supprimé. Des différends entre la commission et le corps enseignant peuvent survenir facilement. Toutefois, les armes ne sont pas égales pour les deux parties. En cas de retraite de la commission, son prestige seul en est atteint, et rien de plus. Pour le maître, par contre, il y va de toute sa position économique et professionnelle.

M. Graf, secrétaire central, rend attentif à la suspension provisoire des fonctions de l'instituteur. Cette destitution peut être ordonnée comme mesure de prudence par la commission d'école et doit être approuvée par la Direction de l'Instruction publique. Il n'y a pas longtemps qu'un instituteur a été relevé de ses fonctions de cette manière, par l'approbation de l'inspecteur scolaire. Le Directeur de l'Instruction publique n'en fut informée qu'après coup, quand l'affaire avait déjà pris une tournure déplorable pour l'intéressé. La suspension de fonctions est une mesure très radicale, qui, elle aussi, peut ruiner complètement la carrière de l'instituteur. Il importerait donc qu'elle fût ordonnée seulement par le chef de l'Instruction publique et non pas par une autorité subordonnée. L'orateur propose l'amendement suivant: « L'art. 47 de la loi scolaire primaire aura la teneur suivante: Si le bien de l'école l'exige absolument, la Direction de l'Instruction publique pourra, sur le préavis de la commission d'école et de l'inspecteur, relever l'instituteur de ses fonctions et le remplacer provisoirement. »

La proposition éventuelle de M. Beck est approuvée, ainsi que la conclusion 5 et l'adjonction demandée par M. Graf.

B. Maîtres aux écoles moyennes.

L'autorité électorale des maîtres aux écoles moyennes est la commission d'école. La prescription suivant laquelle le préavis de l'inspecteur est indispensable avant la nomination, tombe. Au surplus, pour l'élection et la réélection, les dispositions pour les maîtres primaires s'appliquent aussi aux maîtres aux écoles moyennes.

M. Maurer, maître secondaire à Nidau, motive la proposition des sections de Nidau et de Bienne (allemande), suivant laquelle l'on devrait biffer la disposition permettant au Conseil-exécutif de nommer au sein de la commission d'école un membre de plus que la moitié. Il se peut que ce système ait été bon à l'époque des écoles garanties, mais actuellement, il est surannée.

als wir die Organisation und die Kompetenzen der Schulaufsichtsbehörden diskutierten. Wir werden aber noch auf die Sache zurückkommen, da wir noch nicht den ganzen Behördenorganismus besprochen haben. Die Abschnitte Erziehungsdirektion, Schulsynode, Vorstand der Schulsynode, eventuell Erziehungsrat, bedürfen noch der eingehenden Behandlung. Bei dieser Gelegenheit kann dann auch die von Herrn Maurer aufgeworfene Frage diskutiert werden. — Herr Maurer zieht hierauf seinen Antrag zurück, behaftet aber den Zentralsekretär bei seinen Erklärungen.

C. Arbeitslehrerinnen.

Im Namen der Sektion Bern-Stadt stellt und begründet Herr Dr. P. Marti folgenden Antrag: *« Der Kantonalvorstand wird beauftragt, die Anstellungsverhältnisse der Arbeitslehrerinnen zu untersuchen und zu prüfen, wie die vorstehenden Thesen auf die Arbeitslehrerinnen angewendet werden können. Er tritt zu diesem Zwecke mit dem Kantonalvorstand des Bernischen Arbeitslehrerinnenvereins in Verbindung. »* Dieser Antrag wird angenommen.

In der *Schlussabstimmung* werden die Thesen über Wahl und Wiederwahl der Lehrer, wie sie aus der Detailberatung hervorgegangen sind, einstimmig angenommen. Der Kantonalvorstand wird sie mittelst motivierter Eingabe an die Unterrichtsdirektion weiterleiten.

12. Unvorhergesehenes.

a. Die Motion Diggelmann.

Die Motion des Herrn Diggelmann lautet:

« Der Kantonalvorstand wird eingeladen, zu prüfen und an der nächsten Delegiertenversammlung Bericht und Antrag einzureichen, ob es nicht angezeigt sei, das Reglement betreffend den Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl zu revidieren, dass

1. der Kantonalvorstand nicht nur, wenn das in seiner Stellung gefährdete Mitglied die Intervention der Vereinsbehörden verlangt, sondern in jedem Fall, wenn ihm eine beabsichtigte Nichtwiederwahl von einem Sektionsvorstand oder von einem Einzelmitglied des Bernischen Lehrervereins gemeldet wird, von Amtes wegen die Ursachen des Zerwürfnisses untersucht, und, wenn sich herausstellt, dass die Anschuldigungen ungerechtfertigte oder wenigstens nicht schwerwiegende sind, interveniert;
2. wenn ein Mitglied, das ungerechtfertigt gesprengt werden soll, die Intervention des Kantonalvorstandes bestimmt ablehnt, dasselbe damit einen Verzicht leistet auf weitere Unterstützung durch den Bernischen Lehrerverein, namentlich in finanzieller Hinsicht. »

Der Motionssteller weist auf einen Fall hin, bei dem ein Lehrer weggewählt wurde, ohne dass der Kantonalvorstand intervenierte. Auch wenn sich das mit dem Wortlaut des Reglements über den

M. Graf, secrétaire central, prie M. Maurer de retirer, pour l'heure, sa proposition. Au fait, c'est l'année dernière déjà qu'il eût fallu la présenter, au moment où l'on discutait de l'organisation et des compétences des autorités de surveillance de l'école. Toutefois la chose sera reprise plus tard, puisque toute la question de l'organisation des autorités scolaires n'a pas encore été liquidée. Les chapitres relatifs à la Direction de l'Instruction publique, au Synode scolaire, au comité du Synode scolaire, éventuellement au Conseil d'éducation, nécessitent encore une reprise sérieuse des délibérations. A cette occasion, l'on pourra aussi discuter le problème soulevé par M. Maurer. — Là-dessus, M. Maurer retire sa requête, mais prend au mot les déclarations du secrétaire central.

C. Maîtresses d'ouvrages.

Au nom de la section de Berne-Ville, M. le Dr P. Marti fait et motive la proposition suivante: *« Le Comité cantonal est chargé d'examiner la situation d'engagement faite aux maîtresses d'ouvrages et d'étudier comment les conclusions présentes pourront être appliquées aux maîtresses en question. Dans ce but, il se mettra en rapport avec le Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtresses d'ouvrages. »* Cette proposition est adoptée.

A la *votation finale*, les conclusions relatives à l'élection et à la réélection des instituteurs sont acceptées à l'unanimité, suivant en cela la discussion par le menu. Le Comité cantonal les adressera à la Direction de l'Instruction publique, dans une requête dûment motivée.

12. Imprévu.

a. Motion Diggelmann.

En voici la teneur:

« Le Comité cantonal est invité à examiner et à transmettre ses rapport et proposition à la prochaine assemblée des délégués afin de savoir s'il convient de reviser le règlement concernant la protection due aux membres en cas de réélection non justifiée:

- 1° Le Comité cantonal interviendra non seulement toutes les fois que le sociétaire en danger de perdre sa place demandera l'intervention des autorités de l'association, mais encore chaque fois qu'une non-réélection en vue lui sera signalée par un comité de section ou un membre en particulier de la Société des Instituteurs bernois. Le Comité cantonal agira ainsi par mandat officiel et examinera les motifs de la révocation, et il interviendra au cas où les accusations seront injustifiées ou, du moins, sans portée grave.
- 2° Lorsqu'un membre sur le point d'être évincé injustement écarte délibérément l'intervention du Comité cantonal, il s'en suit que ce membre renonce à l'appui ultérieur de la Société des Instituteurs bernois, spécialement en matière financière. »

Le motionnaire rappelle un cas où l'instituteur a été évincé sans l'intervention du Comité can-

Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl deckt, so bedeutet es doch eine Laxheit in unserer Interventionspolitik. Die Leute, die so gesprengt werden, wenden sich dann an die verschiedenen Hilfsinstitutionen, vor allem aus wollen sie sofort pensioniert sein. Zweck der Motion ist eine Stärkung unseres Vorgehens bei ungerechtfertigten Nichtwiederwahlen.

Kantonalpräsident Zürcher ist namens des Kantonalvorstandes mit der Erheblichkeitserklärung der Motion einverstanden. Er protestiert aber gegen den Vorwurf, der Kantonalvorstand habe in einem bestimmten Falle nichts getan. Die Sache wurde genau untersucht: die Intervention wurde erst abgebrochen, als der betreffende Lehrer dies wünschte.

Die Motion wird erheblich erklärt.

b. Gesetzesentwurf über die Fortbildungsschulen.

Zentralsekretär Graf weist darauf hin, dass der Gesetzesentwurf über die Fortbildungsschulen vom Grossen Rat in erster Lesung behandelt worden sei. Sektionen und Einzelmitglieder sollten ihre Wünsche bis Ende August dem Zentralsekretär einreichen. Besonders sollte geprüft werden der Art. 31, der den Gemeinden mit Einwilligung der Unterrichtsdirektion das Recht gibt, im neunten Schuljahr den hauswirtschaftlichen Unterricht in den Mittelpunkt des Unterrichts für Mädchen zu stellen.

c. Reise der griechischen Lehrer in die Schweiz.

Herr Sekundarlehrer Huber in Bern meldet, dass etwa hundert griechische Lehrer in die Schweiz kommen werden zur Erwidern des Besuches, den im Frühling einige hundert Schweizer Lehrer in Griechenland gemacht haben. Der Besuch wird Ende August oder Anfang September stattfinden. Herr Huber beantragt, der Kantonalvorstand möchte sich an dem Empfange beteiligen. Es wird in diesem Sinne Beschluss gefasst.

d. Protest gegen die Angriffe des « Berner Tagblattes ».

Herr Zürcher, Präsident des Kantonalvorstandes, weist darauf hin, dass in Nr. 126 des « Berner Tagblattes » ein gewisser W. Z. überaus heftige und durchaus unberechtigte Angriffe erhoben hat gegen das Staatsseminar und die aus dieser Anstalt hervorgegangenen Lehrer. Der Kantonalvorstand hat sofort Protest erhoben. Herr Zürcher bittet die Abgeordnetenversammlung, sie möchte sich einmütig diesem Protest anschliessen. Als Zeichen der Zustimmung erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Damit ist die Traktandenliste erschöpft. Um 1 Uhr 30 Minuten schliesst Präsident Mühlheim die Versammlung mit dem besten Dank an die Organe des Vereins.

Bern, den 7. Juli 1925.

Namens der Abgeordnetenversammlung des B. L. V.,

Der Präsident:

Mühlheim.

Der Sekretär:

O. Graf.

tonal. A supposer que ce cas soit conforme à la teneur du règlement sur la protection des membres concernant la non-réélection injustifiée, il n'en ressort pas moins que cette manière d'agir marque une certaine relâche de notre politique d'intervention. Les personnes révoquées de cette manière s'adressent aux différentes institutions de secours et, avant tout, entendent être pensionnées tout de suite. Le but de cette motion vise à fortifier notre manière d'agir pour les cas de réélection injustifiée.

M. Zürcher, président cantonal, est d'accord avec le Comité cantonal d'approuver la motion. Toutefois, il proteste contre le reproche de manquement adressé ici au Comité cantonal. L'affaire avait été examinée avec soin: l'intervention ne fut suspendue qu'au moment où l'instituteur intéressé en eut exprimé le désir.

La motion est approuvée.

b. Projet de loi sur les écoles supplémentaires.

M. Graf, secrétaire central, fait observer que ce projet a été lu en première lecture au Grand Conseil. Les sections et leurs membres devraient tous faire parvenir leurs vœux au secrétaire central, d'ici à fin août. En particulier, l'art. 31 confère aux communes le droit d'introduire, avec l'approbation de la Direction de l'Instruction publique, l'enseignement ménager en neuvième année scolaire et de faire de celui-ci le principal objet d'étude pour les jeunes filles.

c. Voyage des instituteurs grecs en Suisse.

M. Huber, maître secondaire à Berne, nous apprend qu'une centaine d'instituteurs grecs viendront en Suisse pour rendre la visite que quelques centaines d'instituteurs suisses ont fait à la Grèce ce printemps. Les instituteurs grecs se proposent de venir nous voir à la fin du mois d'août ou au commencement de septembre. M. Huber propose que le Comité cantonal participe à la réception. L'assemblée en décide dans ce sens.

d. Protestation contre les attaques du « Berner Tagblatt ».

M. Zürcher, président du Comité cantonal, rappelle que, dans le numéro 126 du « Berner Tagblatt », un certain W. Z. a, dans un article violent et injustifié, attaqué l'école normale de l'Etat ainsi que les instituteurs issus de cet établissement. Le Comité cantonal a protesté immédiatement. M. Zürcher prie l'assemblée des délégués d'approuver unanimement cette protestation. L'assemblée, vivement émue, se lève en signe d'assentiment.

La liste des tractanda est épuisée. A 1 h 30. M. Mühlheim, président, lève la séance, après avoir remercié sincèrement les organes de la société de leur activité.

Berne, le 7 juillet 1925.

Au nom de l'assemblée des délégués du B. L. V.,

Le président:

Mühlheim.

Le secrétaire:

O. Graf.

Abgeordnetenversammlung

des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 23. Mai 1925, vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr
im Kasino Bern

Anwesend:

38 Sektionspräsidenten und Delegierte;
8 Mitglieder des Kantonalvorstandes;
Herr W. Zürcher, Präsident des Kantonalvorstandes des B. L. V. als Eingeladener;
Herr Redaktor Zimmermann vom Berner Schulblatt.

Den Vorsitz führt Herr Sekundarlehrer Schneider, St. Immer, Präsident der Abgeordnetenversammlung;

Das Protokoll besorgt Herr Graf, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins.

Verhandlungen:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.

Herr Präsident Schneider begrüsst die Abgeordneten und verweist auf die lange Liste der Traktanden. Er gedenkt der im Geschäftsjahre gestorbenen Mitglieder des B. M. V.; es sind dies:

1. Herr Seminardirektor Balsiger, Bern;
2. Fräulein Rüefli, Sekundarlehrerin, Bern;
3. Herr Schulvorsteher Stuker, Langnau;
4. Herr Rüegg, Sekundarlehrer, St. Immer;
5. Herr alt Schulvorsteher Sidler, Thun.

Die Versammlung erweist den Verstorbenen die übliche Ehrung.

2. Ergänzung des Bureaus.

- a. Als *Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung* wird gewählt: Herr Gempeler, Sekundarlehrer in Thun;
- b. Als *Stimmenzähler* werden gewählt die Herren Sekundarlehrer Egger in Kirchberg und Dr. Ruchti, Langnau.

3. Protokoll.

Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung ist im Berner Schulblatt vom 26. Juli 1924 erschienen. Es wird ohne Verlesung genehmigt.

4. Jahresbericht 1924/25.

a. Allgemeines und Lehrpläne.

Der Referent, Herr Sekundarlehrer Kasser in Spiez führt aus, dass die Entwürfe zu den Lehrplänen samt den Bemerkungen des Bernischen Gymnasiallehrervereins der Unterrichtsdirektion überreicht wurden. Diese überwies das Geschäft sowohl für den deutschen wie für den französischen Kantonsteil der betreffenden Lehrmittelkommission. Diese sollte durch Vertreter des Bernischen Mittellehrervereins ergänzt werden. Der Kantonalvorstand hat seine Vorschläge eingereicht. Weiteres ist nicht bekannt geworden. Der Bericht wird genehmigt.

b. Lesebuchfrage.

Der Referent, Herr Sekundarlehrer Gäumann in Worb, führt aus: Der Kantonalvorstand hat

Assemblée des délégués

de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes
tenue, samedi, le 23 mai 1925, à 9 $\frac{1}{4}$ h. du matin,
au Casino de Berne.

Sont présents:

38 présidents de section et délégués: 8 membres du Comité cantonal:

M. W. Zürcher, président du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, comme invité;
M. Zimmermann, rédacteur de «L'Ecole Bernoise».

M. Schneider, maître secondaire à St-Imier, préside l'assemblée des délégués:

M. O. Graf, secrétaire central de la Société des Instituteurs bernois, rédige le procès-verbal.

Délibérations:

1. Allocution du président.

M. Schneider, président, salue les délégués et rappelle le nombre considérable des tractanda à l'ordre du jour. Il adresse un souvenir ému aux collègues décédés au cours de l'exercice annuel. En voici la liste:

- 1° M. Balsiger, directeur de l'école normale, à Berne;
- 2° M^{lle} Rüefli, maîtresse secondaire, à Berne;
- 3° M. Stucker, directeur d'école, à Langnau;
- 4° M. Rüegg, maître secondaire, à St-Imier;
- 5° M. Sidler, ancien directeur d'école, à Thoune.

L'assemblée se lève pour honorer la mémoire des défunts.

2. Constitution du bureau.

- a. M. Gempeler, maître secondaire à Thoune, est choisi comme *vice-président de l'assemblée des délégués*;
- b. MM. Egger (Kirchberg) et Dr. Ruchti (Langnau), comme *scrutateurs*.

3. Procès-verbal.

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués de l'année dernière a paru dans «L'Ecole Bernoise» du 26 juillet 1924. Il est approuvé sans lecture.

4. Rapport annuel 1924/25.

a. Divers et plans d'études.

M. Kasser, maître secondaire à Spiez, rapporteur, fait observer que les projets de programmes d'enseignement ont été transmis, y compris les remarques à leur sujet, à la Direction de l'Instruction publique. Celle-ci les adressa à son tour à la commission des moyens d'enseignement de la partie allemande du canton aussi bien qu'à celle de la partie française. Ces commissions devraient être complétées par les représentants de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Le Comité cantonal a fait parvenir ses propositions. Les choses en sont là. Le rapport est approuvé.

b. Question du livre de lecture.

M. Gäumann, maître secondaire à Worb, rapporte à ce sujet: Le Comité cantonal a discuté le problème du livre de lecture avec M. l'inspecteur

die Lesebuchfrage mit Herrn Schulinspektor Dr. Schrag besprochen. Es stellte sich dabei heraus, dass die Lehrerschaft in breiter Öffentlichkeit zur Mitarbeit für den Band I aufgefordert worden ist (siehe Aufruf der Lesebuchkommission für die deutschen Sekundarschulen des Kantons Bern im Amtl. Schulblatt vom 31. Januar 1921). Vorwürfe, die in dieser Hinsicht gegen die Behörden erhoben worden sind, fallen also durch diese Publikation in sich selbst zusammen.

Der Kantonalvorstand nimmt zu dem Fragenkomplex folgende Stellung ein: Das letzte Jahr wurde an der Abgeordnetenversammlung wenigstens für den deutschen Kantonsteil eine gewisse Einheitlichkeit im Lehrmittelwesen verlangt. Heute wollen verschiedene Sektionen das Obligatorium für das Lesebuch aufheben. Der Kantonalvorstand ersucht die Abgeordnetenversammlung, den Kurs nicht jedes Jahr zu ändern.

Für den Band II wird berechnet, dass 1927 der Vorrat ausgehen wird. Man beabsichtigt, nicht sofort ein neues Lesebuch für diese Stufe zu schaffen, sondern eine Art Interregnum eintreten zu lassen. In der Zwischenzeit sollen die notwendigen Erfahrungen gesammelt werden.

Band I hat ziemlich heftige Kritik gefunden. Es ist aber noch ein grosser Vorrat vorhanden; diesen wird der Staat als Herausgeber nie einstampfen. Da bleibt nichts übrig, als Geduld zu üben. In den Sektionen ist der Wunsch aufgetaucht, man sollte eine Schülerzeitschrift schaffen. Der Kantonalvorstand kann sich für das Projekt nicht erwärmen. Schwierigkeiten finanzieller Natur sind da wohl zu beachten. Die Zeitschrift müsste obligatorisch sein, wenn man überhaupt an ihre Ausgabe denken könnte. Und das Obligatorium wird ja bekämpft! Erschwerend fällt noch in Betracht die Zweisprachigkeit des Kantons, denn selbstverständlich könnte man die jurassische Minderheit nicht schlechter behandeln als die deutsche Mehrheit. Der Kantonalvorstand beantragt Ablehnung des Postulates betreffend Schaffung einer Schülerzeitschrift.

Der Kantonalvorstand ist andererseits in der Lage, ein Postulat betreffend Schaffung eines Verzeichnisses guter Klassenlektüre entgegenzunehmen. Dieses Verzeichnis soll aber gemäss Antrag Dr. Ruchti, Langnau, nicht nur die Muttersprache, sondern auch die Fremdsprachen umfassen. Der Kantonalvorstand wird das Postulat an die Behörden weiterleiten und dort vertreten.

Gewünscht wird die Schaffung eines Gedichtbandes für die Stufe II, auch in dem Falle, dass nach 1927 kein Lesebuch für diese Stufe erstellt wird. Der Kantonalvorstand ist bereit, dieses Postulat der Lehrmittelkommission zu unterbreiten.

Abstimmung:

- a. Der Bericht und die Anträge des Kantonalvorstandes zu Band I und II des Lesebuches werden mit 14 gegen 0 Stimmen genehmigt.
- b. Die Schaffung einer Schülerzeitschrift wird mit 20 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Dr. Schrag. Il s'en suit que le corps enseignant a été invité par la presse à collaborer à la publication des premiers volumes (voir l'appel de la commission du livre de lecture pour l'école secondaire allemande du canton de Berne, dans la Feuille officielle scolaire du 31 janvier 1921). Les reproches adressés à ce sujet aux autorités ne sont donc pas justifiés.

Le Comité cantonal prend l'attitude suivante dans la question: L'année dernière, à l'assemblée des délégués, il avait été exprimé le vœu, du moins pour la partie allemande du canton, qu'on tendit à unifier, dans une certaine mesure, les moyens d'enseignement. Aujourd'hui différentes sections demandent que le livre de lecture obligatoire soit supprimé. Le Comité cantonal prie l'assemblée des délégués de ne pas changer d'idée chaque année.

On compte que le stock du II^e volume sera épuisé en 1927. On a l'intention de ne pas créer tout de suite un nouveau livre de lecture pour ce degré: En revanche, on laissera une sorte d'interim durant lequel on notera les expériences faites concernant la lecture.

Le I^{er} volume, qui a soulevé d'assez violentes critiques, comporte malheureusement encore un stock considérable. L'Etat, qui en est l'éditeur, ne voudra jamais s'en dessaisir sans autre: Notre patience est donc forcément mise à l'épreuve. Dans les sections, on a exprimé le vœu de publier un périodique pour écoliers. Le Comité cantonal ne voit pas ce projet de bon œil: Des difficultés de nature financière ne manqueraient pas de surgir, surtout si l'on voulait rendre la feuille obligatoire pour en assurer le succès. Et ne vient-on pas de combattre l'obligation! Un point grave également est celui du bilinguisme, car il va sans dire que nous ne pourrions traiter la minorité jurassienne moins bien que la majorité allemande. Le Comité cantonal propose donc d'écarter toute création de journal pour écoliers.

D'autre part, le Comité cantonal est en mesure d'accepter le postulat visant l'élaboration d'une liste de bonnes lectures pour classes. Ce répertoire, d'après la proposition du Dr. Ruchti de Langnau, comprendrait la langue maternelle aussi bien que les langues étrangères. Le Comité cantonal transmettra aux autorités le postulat Ruchti tout en préavisant en sa faveur.

Même au cas où aucun livre de lecture ne serait élaboré après 1927 pour le deuxième degré, l'on réclame la création d'un recueil de poésies pour ledit degré. Le Comité cantonal veut bien soumettre ce désir à l'appréciation de la commission des moyens d'enseignement.

Votation:

- a. Le rapport et les propositions du Comité cantonal concernant les tomes I et II du livre de lecture sont approuvés par 14 voix contre 0.
- b. La création d'un périodique pour écoliers est écartée par 20 voix contre 1.

- c. Die Wünsche betreffend Herausgabe eines Verzeichnisses guter Klassenlektüre und die Schaffung eines Gedichtbandes für die II. Stufe werden erheblich erklärt und an die Lehrmittelkommission gewiesen.

c. Fachkonferenzen.

Der Berichterstatter, Herr Sekundarlehrer Kunz in Interlaken, weist auf die letztjährigen Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung hin. In Ausführung derselben hat der Kantonalvorstand eine Besprechung mit Herrn Sekundarschulinspektor Dr. Schrag gehabt. Herr Dr. Schrag hat sich für die Wiedereinführung der Fachkonferenzen ausgesprochen. Er wird in diesem Sinne tätig sein. Herr Dr. Schrag ist nicht für das Obligatorium. Hinsichtlich der Vergütung der Reiseauslagen an die Teilnehmer ist Herr Dr. Schrag skeptisch; angesichts der misslichen Finanzlage des Staates wird sich das Postulat nicht verwirklichen lassen.

Die jurassische Sekundarlehrerschaft hat sich bis jetzt mit dem Problem der Fachkonferenzen nicht befasst. Will sie diese einführen, so muss sie sich mit dem Sekundarschulinspektor Lièvre in Verbindung setzen.

Der Kantonalvorstand hält dafür, seine Aufgabe hinsichtlich der Fachkonferenzen sei erfüllt; das Geschäft könne für ihn abgeschrieben werden. Alles weitere sei Sache der Verhandlungen zwischen den Beteiligten selbst.— Die Abgeordnetenversammlung stimmt dieser Auffassung zu.

d. Reglement über die Obliegenheiten der Sekundarschulbehörden vom 5. Januar 1871.

Der Referent, Herr Haas, Sekundarlehrer in Langnau, erörtert die Hauptpunkte der Revision (siehe Berner Schulblatt vom 2. Mai 1925). Der Bericht wird genehmigt.

e. Reglement über die Sekundarschulen vom 2. Mai 1862.

Der Berichterstatter, Herr Studer, Präsident des Kantonalvorstandes, unterzieht das alte Reglement einer Kritik und erläutert die Vorschläge zur Revision (siehe Berner Schulblatt vom 2. Mai 1925). Herr Dr. Ammann, Oberdiessbach fragt an, ob man mit der Einführung des Fakultativums für Geometrie nicht zu weit gehe. Er erhält beruhigende Auskunft; es handelt sich da nur um Ausnahmefälle. Herr Sommer, Sekundarlehrer in Nidau möchte die Revisionsarbeit benützen, um einen Vorstoss zur Abschaffung der Schul- und Promotionsgelder zu machen. Er wird darauf aufmerksam gemacht, dass diese Sachen leider im Gesetze geordnet sind und nur durch Gesetzesrevision geändert werden können. Die materielle Richtigkeit seiner Ausführungen wird dabei anerkannt.

Mit diesen Bemerkungen wird der Bericht über die Revision des Reglements vom 2. Mai 1862 genehmigt.

- c. Les vœux relatifs à la publication d'une liste de bonnes lectures pour classes et à la création d'un recueil de poésies pour le deuxième degré sont approuvés pour être transmis à la commission des moyens d'enseignement.

c. Conférences spéciales.

Le rapporteur, M. Kunz, maître secondaire à Interlaken, rappelle les décisions prises l'année dernière à l'assemblée des délégués. Le Comité cantonal a eu à ce sujet une entrevue avec M. l'inspecteur Dr Schrag. Celui-ci estime qu'il est bon de rétablir ces conférences et il y travaillera, sans toutefois exiger qu'elles soient obligatoires. Quant au remboursement des frais de déplacement aux participants, M. le Dr Schrag se déclare pessimiste, étant donné la situation financière déplorable de l'Etat. Le postulat n'a donc pas de chances d'aboutir.

Le corps enseignant secondaire jurassien ne s'est pas occupé, jusqu'ici, du problème des conférences spéciales. S'il entend les rétablir, il importe d'en discuter avec M. Lièvre, inspecteur secondaire.

Le Comité cantonal estime que sa tâche, relative aux conférences spéciales, est accomplie; l'affaire peut donc être considérée comme liquidée pour lui. Aux intéressés maintenant de se débrouiller. L'assemblée des délégués émet un vote dans ce sens.

d. Règlement du 5 janvier 1871 sur les obligations des autorités scolaires secondaires.

M. Haas, rapporteur, maître secondaire à Langnau, discute les points principaux de revision (voir « L'Ecole Bernoise » du 2 mai 1925). Le rapport est approuvé.

e. Règlement du 2 mai 1862 sur les écoles secondaires.

M. Studer, rapporteur, président du Comité cantonal, soumet l'ancien règlement à la critique et explique les propositions de revision (voir « L'Ecole Bernoise » du 2 mai 1925). M. le Dr Ammann, d'Oberdiessbach, demande si l'on ne va pas trop loin en instituant la géométrie comme branche facultative? M. Kunz, d'Interlaken, donne des renseignements de nature à tranquilliser M. Ammann, en ce sens qu'il ne s'agit ici que de cas exceptionnels. M. Sommer, maître secondaire à Nidau, voudrait mettre à profit le travail de revision pour une offensive contre les finances d'entrées, de promotions, etc. On le rend attentif que ces questions sont réglées par la loi et ne peuvent être modifiées que par la revision de celle-ci. La justesse de ses remarques est indiscutable.

Là-dessus, l'assemblée approuve le rapport relatif à la revision du règlement du 2 mai 1862.

5. Jahresrechnung 1924/25 und Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1925/26.

Ein Auszug aus der Jahresrechnung erschien gedruckt im Berner Schulblatt vom 9. Mai 1925. Der Zentralkassier Kunz betont, dass alle ausstehenden Beiträge eingelaufen seien. Herr Gempeler, Thun, beantragt namens der Revisoren, die Rechnung mit bestem Dank an den Rechnungsteller zu genehmigen. — Es wird so beschlossen.

Bei der Festsetzung des Jahresbeitrages für 1925/26 bemerkt Herr Kunz, dass der B. L. V. beabsichtigte, seinen Jahresbeitrag um Fr. 2 herunter zu setzen. Auch der S. L. V. geht um einen Franken zurück. Dagegen ist der Beitrag für den M. L. V. mit Fr. 1.50 zu knapp bemessen. Der Kantonalvorstand schlägt vor, ihn auf Fr. 2 zu erhöhen. Die Beiträge würden dann festgesetzt wie folgt:

1. Beitrag für den Bern. Lehrerverein (Berner Schulblatt inbegriffen) . .	Fr. 23. —
2. Beitrag für den Bern. Mittellehrerverein	> 2. —
3. Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein	> 2. —
4. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins	> 1.50
Total	Fr. 28.50

Diese Beiträge werden einstimmig und ohne Diskussion genehmigt. (Schluss folgt.)

5. Compte annuel 1924/25 et fixation de la cotisation annuelle 1925/26.

Un extrait du compte annuel a été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 9 mai 1925. M. Kunz, caissier central, fait observer que toutes les cotisations arriérées sont rentrées. M. Gempeler (Thoune) propose, au nom des vérificateurs, d'approuver le compte et d'en donner décharge au caissier, avec remerciements. Il en est décidé ainsi.

A propos de la fixation du montant de la cotisation annuelle pour 1925/26, M. Kunz fait observer que la Société des Instituteurs bernois a l'intention d'abaisser sa cotisation de fr. 2. — La Société suisse des Instituteurs réduit aussi la sienne d'un franc. Par contre, la cotisation des maîtres aux écoles moyennes ne suffirait pas si elle était de fr. 1.50. Pour cette raison, les diverses cotisations sont arrêtées comme suit:

1° Cotisation pour la Société des Instituteurs bernois (« L'Ecole Bernoise » y comprise)	fr. 23. —
2° Cotisation pour la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes	> 2. —
3° Cotisation pour la Société suisse des Instituteurs	> 2. —
4° Cotisation pour le Fonds de secours de la Société suisse des Instituteurs	> 1.50
Total	fr. 28.50

Ces cotisations sont approuvées à l'unanimité des voix. (Fin suit.)

Ferien des Sekretärs.

Die Ferien des Sekretärs dauern:

- Vom 18. Juli bis 9. August;
- vom 31. August bis 6. September.

Vom 13. Juli bis 15. August ist das Bureau geöffnet von morgens 8 Uhr bis 4 Uhr nachmittags (§ 28 des Geschäftsreglements).

Vacances du secrétaire.

Les vacances du secrétaire dureront:

- Du 18 juillet jusqu'au 9 août;
- du 31 août jusqu'au 6 septembre.

Dès le 13 juillet jusqu'au 15 août le bureau du Secrétariat est ouvert de 8 h. du matin jusqu'à 4 h. du soir (§ 28 du règlement sur l'application des statuts).

oooooooo Bücherbesprechungen oooooo

Romain Rolland. Ein Spiel von Tod und Liebe.

Uebersetzung von Erwin Rieger. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Beim Lesen dieses Trauerspiels bin ich durch die drei Hauptpersonen des Stückes stark an Tagores Roman « Das Heim und die Welt » erinnert worden. Courvoisier ist Nikhil ähnlich, Vallée Sandhib und Frau Courvoisiers Seelenbild gleicht sehr dem Bimalas. Ich schreibe dies nicht im Sinne kritischer Einwendung; man erlaube mir einfach die persönliche, im übrigen nebensächliche Feststellung. Zum Stücke. Ort des Dramas: Paris. Zeit: Ende März 1794. Das ist: Dantons Sturz. Das ist: eine Zeit welche sichtbar werden liess eherne Gesetzmässigkeit der Gewalt, orgiastische Triumphe entfesselter teuflischer Triebe, un-

gehemmte Tobsucht menschlicher Bestialität. — Also kein Vergnügen. Kein heimeliges Buch, sondern ein unheimeliges. Zarte und idyllische Nerven seien davor gewarnt. Pessimisten finden sich bestätigt. Pessimismus, das ist der bleibende Eindruck. Man denkt etwa während des Lesens: Das Gute bedingt das Böse. Höchstmöglicher Erdenzustand ist das Gleichgewicht beider Kräfte. Aber anscheinend zieht der Böse immer etwas stärker am Strang; das Böse als schwarzes Pferd. Der Schimmel daneben — das Gute als weisses Pferd — hat bedenkliche Mühe, Schritt zu halten.

In diesem neuesten Stücke Rollands findet edelste Seelenkraft (Courvoisier und Frau) nur mehr einen Weg frei: den Weg des selbstgewählten Todes. Giftpillen bleiben einzige tröstende Möglichkeit, übermässigem Ekel vor einstmalig angebetetem Menschenbilde zu entfliehen, unerträgliche Enttäuschung auszulöschen. -bl-

Abraham: Psychoanalytische Studien zur Charakterbildung. Internationaler Psychoanalytischer Verlag, Wien. 64 Seiten.

Der auch in der Schweiz wohlbekannte Berliner Arzt und Forscher (ehemals am Burghölzli in Zürich) untersucht in drei Abhandlungen die *Anteile der analen, oralen und genitalen Entwicklungsstufen zur Charakterbildung*. Das schmale, aber inhaltschwere Bändchen dürfte bei der Lehrerschaft allgemeines Interesse finden. *H. Z.*

Alfred Fankhauser: Tag und Nacht. Gedichte. Mimosa-Verlag, Bern.

Das erste Viertel des 20. Jahrhunderts ist vorbei — und immer noch neue Gedichte! Können Gedichte überhaupt noch neu sein? Ueber die Stufen der Lyrik ist viel Volks gewandelt, geschritten oder gestolpert. Kein Wunder, dass sie so ausgetreten sind! Und oft genug wiederum will ein Dichter alten Schablonen ausweichen und fällt krampfhaften Neubildungen zum Opfer. Bei seiner Tageslektüre macht sich's deshalb der Leser bequem. Er überhüpft «vorläufig» das Leitgedicht und geht zur Prosa über — um nicht mehr zurückzukehren.

Und nun erscheinen die Gedichte, betitelt: Tag und Nacht. Wenn neue Gedichte erwähnt werden, dann dürfen diese nicht fehlen. Sie fesseln auch den Lyrikmüdesten. Alf. Fankhauser bedarf weder der alten Schablonen, noch der aufdringlichen Modeverrenkungen. Und das deshalb, weil er wirklich etwas zu sagen hat.

Die schöne, geläuterte Flamme, die aus seinen Gedichten emporsteigt, muss uns mit Bewunderung erfüllen. *Gottfried Hess.*

Fritz Wartenweiler: E neuß Blatt vom Nussbaum. Verlag des Verfassers, «Nussbaum» in Frauenfeld. 1925. Preis Fr. 1.—.

Wartenweiler ist im letzten Jahr ausgezogen aus seinem Nussbaum; er hat zur grossen Freude aller, die sein Wirken und Schaffen im Dienst der Volksbildung verfolgen, die äussere und innere Freiheit errungen, um seine Ideen in weitere Kreise zu tragen. Das bescheidene Heft enthält den Wanderbericht. Wartenweiler versteht es, mit Bauern, Arbeitern, Lehrlingen, Mädchen, Schulmeistern anzuknüpfen und mit ihnen zu reden. Die Berner interessiert es, wie er zu seiner Freundschaft mit den Saaner Kollegen gekommen ist und wie durch sie ihm ein Wirkungsfeld nach dem andern aufgegangen ist. Ideenarbeit ist für ihn mit harter Wirklichkeitsarbeit verbunden, davon zeugen besonders die letzten Blätter des Heftes. Wir können uns denken, dass es vielen Kollegen Freude macht, in einem Elternkreis oder vor Schulentlassenen vom Wirken Wartenweilers zu erzählen und hierzu wird das Heft beste Dienste leisten. *M. Javet.*

Marthaler J.: Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung. Herausgegeben vom Schweizer kaufmännischen Verein. Verlag Schulthess & Co., Zürich. Einzelpreis Fr. 7.—. Für Mitglieder des

Kaufmännischen Vereins und Schulen Fr. 5.40, resp. Fr. 4.50.

Das Buch ist seit 1908 in sieben starken Auflagen erschienen und an den meisten Handelsmittelschulen und Fortbildungsschulen als obligatorisches Lehrmittel eingeführt. Schon dies allein spricht für die Vorzüglichkeit des Buches. Der theoretische Teil enthält knappe und klare Besprechungen der einfachen und doppelten Buchführung in den verschiedensten Formen und ausgearbeitete Musterlösungen. Die Aufgabensammlung ist in der neuen Auflage revidiert und sehr reichhaltig; sie umfasst zahlreiche Beispiele von Einzelfirmen, verschiedenen Handelsgesellschaften, von Fabrik- und Hotelbetrieben und widmet ganz besondere Aufmerksamkeit den Aufgaben für Jahresabschlüsse. Als vorzügliches Schulbuch eignet es sich auch zur Einarbeitung für Private und für die Fortbildung einzelner. *A.*

Freud: Eine Teufelsneurose im 17. Jahrhundert. Internationaler Psychoanalytischer Verlag, Wien. 41 Seiten.

Einer jener frisch und köstlich klar geschriebenen Fälle, wie sie Freud gelegentlich in den internationalen Zeitschriften für Psychoanalyse bringt. Im Jahre 1677 verscrieb sich der Maler *Christoph Haitzmann* dem Teufel und wurde dann an den Gnadenort Mariazell verbracht, wo Aufzeichnungen über ihn gemacht wurden, die Freud als Material für seine Untersuchung benutzt. *H. Z.*

oo EINGEGANGENE BÜCHER oo

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Eine Sammlung von Darstellungen und Texten, herausgegeben von *Harry Maync* (Bern). Verlag Hässel, Leipzig.

33. Bändchen: Otto von Greyerz: Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz. Geschichtlich dargestellt.

34. Bändchen: Lilli Haller: Julie Bondeli.

35. Bändchen: Schweizer Balladen. Ausgewählt und eingeleitet von Albert Fischli.

36. Bändchen: Robert Fäsi: Conrad Ferdinand Meyer.

37. Bändchen: C. A. Bernoulli: J. J. Bachofen als Religionsforscher.

38. Bändchen: Eduard Ziehen: Friedrich der Grosse und die Schweiz.

Lisa Wenger: Der Garten. Erzählungen aus dem Tessin. Grethlein & Cie., Zürich. Verlag Seldwyla. Geb. Fr. 2.50.

Rechtsbuch des täglichen Lebens. Unter Mitwirkung verschiedener Mitarbeiter verfasst von Dr. *Ed. Kuhn*. 2. Auflage. Verlag des Polygraphischen Instituts, Zürcherhof, Zürich. In Leinwand Fr. 4.—.

Die heutige religiöse Lage und die Volksschule. Sechs Vorträge von *Ludwig Köhler* und *Leonhard Ragaz*. Herausgegeben von der pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich.



Besuchet den unvergleichlichen

Blausee

(Lötschberg-Route)

249

berühmt als Naturwunder der Alpen!

BÖNIGEN PENSION BEL AIR

Idealer, ruhiger Ferienaufenthalt. Eigene Milchwirtschaft. Reichliche Küche. Mässige Preise. Telefon Nr. 547.

188

Prospekt durch **Schwestern Habegger**.

„Frohsinn“ Erlach

255

empfehlen sich Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. Schattiger Garten. Spezialität: Fische.

Frau Krumm.

ERLACH ♦ Hotel du Port

Lohnender Ausflugsort. Grosser Garten und Lokaltäten für Schulen u. Gesellschaften. Mässige Pensionspreise. Telefon Nr. 5.

237

H. Tschanz-Staub.

Für Schul- und Vereins-Ausflüge

eignet sich sehr vorteilhaft für **Zwischenverpflegung** usw. die

„Pension Seeblick“ in Faulensee

Grosser Garten u. Rasenplatz mit grossem Pavillon direkt am See. Schönster Ferienaufenthalt.

257

Anfragen und Prospekte durch **G. Aeschlimann**, Besitzer.

Gunten Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshaltstelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke. Bürgerliche Küche. Schöne Lokaltäten für Schulen u. Vereine. Telefon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich **Familie Stettler**.

209

Merligen Hotel-Pension des Alpes

175

Für Schulen prächtiger, schattiger Garten, gute Verpflegung, sowie für Ferienaufenthalte schöne Zimmer. Spaziergänge in Wald, nach Beatushöhlen und Beatenberg. Spazierfahrten auf dem See. Prospekte. — Telefon 12.

Höflichste Empfehlung: **Alb. Krebs**.

Montreux Hôtel de la Paix

nächst dem Bahnhof gelegen. Schöne Zimmer mit Aussicht auf See und Alpen. Grosser Saal und Restaurant. Gute Küche, reelle Weine. Höflich empfiehlt sich

189

Gebr. Gyger.

Murten Hotel u. Pension Weisses Kreuz

Altbekannter, fein bürgerlicher Landgasthof. Feine Küche und Keller. Lebende Fische. Grosser Saal für Gesellschaften. Zimmer und Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den See und Jura. Schiffl — Bäder — Autogarage. Telefon 41.

216

Es empfehlen sich **Schw. Zahnd.**

SCHIMBERG-BAD

1425 m ü. M.

157

An Naturschönh. reich; sehr beliebter Höhenkurort; stärkste Natr.-Schwefelquelle der Schweiz; Autoverb. ab Entlebuch. Pensionspreis v. Fr. 8.50 an. Prospekte.

Restaurant Schöneegg, Breitlauenentalp

empfehlen sich der tit. Lehrerschaft für Schulen, Vereine etc. für Tee, Milch, Schokolade, Suppe etc. bei bescheidenen Preisen.

267

Familie Gaensler.

Thun ♦ Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten vom Bahnhof. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Schöne Lokaltäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. Prospekte. Telefon 4.04

Brauerei-Wirtschaft Wabern

am Fusse des Gurtens gelegen, empfiehlt sich für gute Verpflegung von Schulen und Vereinen. Grosse Terrasse, Garten und Saal. **Familie Abderhalden.**

DRUCKARBEITEN

liefern innert kürzester Frist **Bolliger & Eicher, Bern.**